

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

## Amtsblatt

Herausgabstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 155.

Sonnabend, 6. Juli 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabezeit 58 vor mittag 9 Uhr ohne Gewalt.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In der Woche vom 8. bis 13. Juli d. J. werden Schießschießen abgehalten  
a. auf dem Infanterieschießplatz bei Haidehäuser:  
an allen Werktagen täglich ungefähr von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr  
nachmittags,  
b. auf dem Feldartillerie-Schießplatz bei Beithain  
nur nördlich des Wülknitzer Weges:  
vom 8. bis 12. Juli täglich ungefähr von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr  
nachmittags.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem  
Schießtag so bewirkt, daß sie  $\frac{1}{2}$  Stunde vor Beginn der Schießen durchgeführt ist.  
Der Wülknitzer Weg ist für den Verkehr frei. Die Mühlberger Straße ist während  
der Schießen auf dem Feldartillerie-Schießplatz gesperrt.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagböumen und durch Hochlappen  
unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtsfürstliche Bekanntmachung vom 30. März  
d. J. Nr. 302 D., abgedruckt in Nr. 75 des Riesaer Amtsblattes, wird dies mit dem  
Bemerkten bekannt gemacht, daß Übertretungen nach §§ 366<sup>10</sup> bez. 368<sup>9</sup> des Reichs-  
strafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsinwohnern auf dem vor-  
geschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 4. Juli 1907.

390 e D. Königliche Amtshauptmannschaft.

Freitag, den 12. Juli 1907  
vormittags 11 Uhr  
wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft  
Öffentliche Bezirksausschuß-Sitzung  
abgehalten.

Großenhain, am 4. Juli 1907.

104 g A. Königliche Amtshauptmannschaft.

Da die bisherigen Meldungen zum freiwilligen Eintritt in die Schutzeinheit für  
Südwestsachsen den Erfolg noch nicht gehabt haben, so sind noch möglichst zahlreiche  
Meldungen erwünscht. Reservisten aller Waffengattungen, welche wegen ehrenhalber  
Vergehen nicht bestraft und zu einer  $\frac{1}{2}$ -jährigen Dienstzeit in der Schutzeinheit bereit  
sind, werden aufgefordert, sich am 10. Juli d. J. 10° vorm. hier zur ärztlichen Unter-  
suchung zu gestellen.

Marschgebühren werden hierzu nicht gewährt.

Bezirks-Kommando Großenhain.

Das im Grundbuche für Strehla Blatt 51 auf den Namen Amalie verehel.  
Rüller geb. Toppie eingetragene Grundstück soll am  
26. August 1907, vormittags 10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.  
Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 4,1 Ar groß und auf 5400 M. — Pf.  
gekauft. Es besteht aus dem Wohnhouse Nr. 55 des Brandkatasters, sowie aus Hof-  
raum und Garten. Es liegt in Strehla, Ecke obere Fischergasse und Schloßberg.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grund-  
stück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der  
Eintragung des am 20. März 1907 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem  
Grundbuche nicht erschlichen waren, spätestens im Versteigerungsstermine vor der Auf-  
forderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider-  
spricht, glaubhaft zu machen, widrigfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten  
Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem An-  
spruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelegt werden müssen.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden auf-  
gefordert, vor der Erteilung des Auktionats die Aufhebung oder die einstweilige Ein-  
stellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigfalls für das Recht der Versteigerung  
erlaß an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 5. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

Za 7/07.

Im Gasthof zu Streumen — als Versteigerungsort — kommt  
Wittwoch, am 10. Juli 1907, nachm. 1/2 Uhr  
ein Schwein (ca. 1 1/2, 8tr.) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, 5. Juli 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

### Hundesteuer betreffend.

Die Besitzer der im Stadtbezirk Riesa befindlichen Hunde werden hiermit auf-  
gefordert, die Steuer für ihre Hunde auf das 2. Halbjahr 1907  
bis zum 15. Juli 1907

bei Vermeldung der auf die Hinterziehung der Steuer angedrohten Strafe an unsere  
Stadthauptstelle abzuführen. Hinterziehung der Steuer wird nach § 7 des Gesetzes vom  
18. August 1868, die Einführung einer allgemeinen Hundesteuer betreffend, mit dem  
3 fachen Betrage der Steuer bestraft.

Durch die Räthliche Aufsichtsperson über das Hundewesen werden diejenigen  
Hunde weggesaugt, die nach dem 14. Juli außerhalb der Häuser, Gehöfte und

sonstigen geschlossenen Räume ohne die für das 2. Halbjahr 1907 gültige Steuer-  
marke am Halsband betreten werden.

Die Besitzer solcher Hunde werden außerdem, soweit keine Steuerhinterziehung  
vorliegt, gemäß der angezogenen Gesetzesstelle mit einer Geldstrafe von 3 M. belegt.

Der Rat der Stadt Riesa, am 1. Juli 1907.

St.

Das auf das 2. Vierteljahr 1907 noch rückständige  
Schulgeld und Fortbildungsschulgeld

ist bis zum

15. Juli 1907

an unsere Stadtkasse zu bezahlen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 1. Juli 1907.

St.

Die diesjährige Obhutung und zwar: in den Gärten an der Jahnmauer, an der Poppigerstraße, an den Wegen nach Weida und Paasig (Kirchbachstraße), an der Straße nach Leutenberg von der Brückennühle bis zur Leutenberg Grenze, an der Jahnmauer von der Wasserleitung bis zur Parktreppen, auf dem sogenannten Anger und auf dem Jägerdamme in Göhlis, an der Straße von Göhlis nach Poppitz, im ehemaligen Pfarrgarten und im Garten des Stadtkrankenhauses soll

Montag, den 8. Juli 1907, nachmittags 2 Uhr  
in der Ratskanzlei hier versteigert werden.

Auswahl unter den Bietern und Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.  
Die Bachtbedingungen können in der Ratskanzlei eingesehen werden.

Riesa, 3. Juli 1907.

Der Rat der Stadt Riesa.

Ind.

Es ist hier angezeigt worden, daß das Einlagenbuch der Sparkasse zu Riesa  
Nr. 63449 auf

"Ida Richter in Oschatz lautend"

gestohlen worden ist.

Der etwaige Inhaber dieses Buches wird hierdurch aufgefordert, seine Ansprüche  
darauf bei deren Verlust binnen 3 Monaten von heute an gerechnet bei uns anzumelden.

Riesa, am 5. Juli 1907.

Der Rat der Stadt Riesa.

St.

Eingegangen sind folgende Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in  
der Ratskanzlei eingesehen werden können: Gesetz, betreffend Änderungen des Reichs-  
beamtengegeses vom 31. März 1873. Vom 17. Mai 1907. Beamtenhinterblebenen-  
gesetz. Vom 17. Mai 1907. Militärhinterbliebenengesetz. Vom 17. Mai 1907. Be-  
kanntmachung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung  
von Alkal-Chromaten. Vom 16. Mai 1907. Bekanntmachung, betreffend den Schutz  
von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der Wanderausstellung der Deutschen  
Landwirtschafts-Gesellschaft in Düsseldorf 1907. Vom 18. Mai 1907. Allerhöchster  
Erlass, betreffend die Errichtung des Reichs-Colonialamts. Vom 17. Mai 1907. Gu-  
tavertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Norwegen zu dem am 19. Januar 1878  
abgeschlossenen Auslieferungsvertrag. Vom 7. März 1907. Bekanntmachung, betreffend  
Einfuhrbeschränkungen wegen Gefahr der Einschleppung der San José Schildlaus. Vom  
2. Juni 1907. Bekanntmachung, betreffend die Fassung des Reichsbeamtengegeses. Vom  
18. Mai 1907. Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken  
bei den im Felde stehenden Heeren. Vom 6. Juli 1906. Bekanntmachung, betreffend  
den Beitrag des Reichs zur Genfer Konvention vom 22. August 1864 und die Ratifi-  
kation des am 6. Juli 1906 in Genf unterzeichneten Abkommens zur Verbesserung  
des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren. Vom  
29. Mai 1907. Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reiche und den Vereinigten  
Staaten von Amerika. Vom 2. Mai 1907. Verordnung zur Ausführung des Ge-  
setzes vom 12. Februar 1900, betreffend die Freundschaftsverträge mit Tonga und Sa-  
moa und den Freundschafts-, Handels- und Schiffsverträge mit Zanzibar. Vom  
11. Juni 1907. Bekanntmachung, betreffend den Notenwechsel zwischen dem Fürstlich  
Bulgarischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten und dem Kaiserlichen General-  
konsul in Sofia vom 14./23. Mai 1907 über die zollfreie Einfuhr von gebrauchtem  
Umgangsgut. Vom 14. Juni 1907. Zusatzabkommen zum Handels- und Schiffsver-  
trage zwischen dem Deutschen Reiche und der Türkei vom 26. August 1890 nebst  
einem Vollziehungsprotokolle. Vom 25. April 1907. Bekanntmachung, betreffend das  
Gesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen.  
Vom 20. Juni 1907. Bekanntmachung, die Zulassung zum juristischen Studium und  
zur ersten juristischen Staatsprüfung betreffend; vom 26. April 1905. Bekanntmachung,  
eine Änderung der Ordnung der pädagogischen Prüfung an der Universität Leipzig  
vom 8. September 1899 betreffend; vom 23. Mai 1907. Bekanntmachung, Änderung  
der Landwehrbegleitkeinteilung für das Königreich Sachsen betreffend; vom 22. Mai  
1907. Bekanntmachung, die künftige Bezeichnung des Meteorologischen Institutes und  
des Seismographischen Institutes betreffend; vom 31. Mai 1907. Nachtrags-Verordnung  
zu den Vorschriften über Leichentransporte vom 28. Mai 1903 (G. u. B. Bl. S. 494);  
vom 3. Juni 1907. Verordnung, die Vornahme von Ergänzung- und Erneuerwahlen  
zur zweiten Kammer der Städteversammlung betreffend; vom 14. Juni 1907. Be-  
kanntmachung, die Gesettsordnung (Regulatio) für den Landeskulturrat betreffend; vom  
15. Juni 1907. Verordnung, die Verleihung des Enteignungsrechtes zur Sicherung der  
Wasserversorgung der Landesanstalt Colditz betreffend; vom 12. Juni 1907. Gesetz, die  
Errichtung eines Amtsgerichts in Zwickau betreffend; vom 22. Juni 1907.

Der Rat der Stadt Riesa, am 5. Juli 1907.

Ind.

Das gute Riebeck-Bier.

Die Landrenten auf den Termin Johannit sind bis zum 8. Juli dieses Jahres und die Gemeindeanlagen auf den 2. Termin sind bis zum 22. Juli dieses Jahres an unsere Steuerkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 28. Juni 1907.

## Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 6. Juli 1907.

— Die beiden heutigen Feldartillerie-Regimenter feierten heute nach beendigten Schießübungen vom Truppenübungsplatz Seithain nach Riesa zurück.

— Meldungen zum freiwilligen Eintritt in die Schützenkompanie für Südwestsachsen, sind, wie das Begegnungskommando Großenhain in vorliegender Nummer bekannt gibt, noch erwünscht. Näheres hierüber wolle man in der betreffenden Bekanntmachung nachlesen.

—) Im Barackenlager Seithain sind heute nachmittag das 2. Ulanen-Regiment Nr. 18 aus Leipzig und das Karabinier-Regiment aus Borna eingerückt und haben die Quartiere unserer Riesaer Artillerie, die erst heute morgen frei geworden sind, bezogen. Sie haben heute schon Schwimmübungen in der Elbe abgehalten. Das Karabinier-Regiment hat außerdem die heutige Mittagskost der Mannschaften im Freien auf dem Truppenübungsplatzgelände bei Vichtensee zubereitet und an die Mannschaften verabgabt. Beide Regimenter halten bis 2. August ihr Regiments- und Brigades-Ergerister in Seithain ab. Sie erledigen aber auch in Seithain ihre gesetztmäßigen Schießübungen und zwar das 2. Ulanen-Regiment Nr. 18 am 8., 9. und 10. d. J. und das Karabinier-Regiment am 11., 12. und 25. d. J. Um 8. August finden nach dem Übrigen aus dem Lager wieder Schwimmübungen in der Elbe statt.

— Die Sächsische Staatsbahn schreibt jetzt die Verpachtung der Bahnhofswirtschaften in Dahlen und Reichenhain ab 1. Oktober d. J. andernfalls auf 6 Jahre aus.

— Die nächste Feldpost nach Wilsa geht von Berlin am 9. Juli ab.

— Wie das „Chemn. Zbl.“ von unterrichteter Seite hört, beträgt der von den Zwicker-Döhlitz-Bogauer Steinholzwerken bewirkte Preisaufschlag ab 1. Juli d. J. je nach Beschaffenheit und Größe der Kohlen 5—12 M. per 200 Centner ab Grube.

— Eine Heilanstalt für sieche Assistenten zu errichten beabsichtigt der Verband deutscher Post- und Telegraphenassistenten und erlässt zwecks Herbeischaffung der erforderlichen Mittel einen Aufruf an alle mit der Tenuenzulage bedachten Beamten zur Bildung eines Grundstocks. Man rechnet bei 35000 Mitgliedern auf ein Sammelergebnis von 60000 bis 80000 Mark.

— Der unter dem Protektorat des Königs Friedrich August stehende Sächsische Fischerei-Verein zählt zurzeit nach dem Geschäfts- und Rechenschaftsbericht für 1906 461 Mitglieder. Am Beihilfen erhielt der Verein im verflossenen Jahre 3800 Mark von dem kgl. Ministerium des Innern, 200 Mark von den Ständen der kgl. Sächs. Oberlausitz, 1800 Mark von Deutschen Fischereiverein und 150 Mark vom Landesvorstand des Allgemeinen deutschen Jagdschuhvereins im Königreich Sachsen. Der Nachfang in der Elbe, innerhalb des Königreichs Sachsen, ist im vergangenen Jahre leider wieder zurückgegangen. Es gingen 1906 nur 58 Fische in das Netz. An Fangzämmen für erlegtes Raubzeug wurden 229,89 Mark verausgabt, und zwar für 8 Otter, 61 Fehfer und 11 Fischadler. Die dritte Jahrestafte der Lehrkurse für Fischerei und Teichwirtschaft ist von Professor Dr. Jakobi in der kgl. Forstakademie zu Tharandt abgehalten worden. Im Herbst 1906 wurden 4 Kleinteiche der Lausitz und im Herbst 1906 9 Kleinteiche und zwar je 3 im Bereich der Landkreise vereine für die Lautsitz, für das Erzgebirge und von Leipzig unter die Kontrolle des Vereins gestellt. Die Bewirtschaftung der 1906/08 kontrollierten Teiche der Lautsitz hat sehr schöne Resultate erzielt. Ihr Brust und Besatzfisch hat der Verein 1906 aus Reichs- und eigenen Mitteln ziemlich bedeutende Summen aufgewendet: zur Ausdehnung in die Höhlen, Stromabschüttungen und in das Strombett der Elbe selbst wurden den 4 sächsischen Fischereinrichtungen je 2000 Stück Sehnen und 2500 einsämmige Karpfen (Schuppen) Karpfen überwiesen. Sieben Fischereigemeinschaften erhielten 67900 Stück Bachforellenbrut, 1000 Stück Kalbfisch, 720 einsämmige Karpfen, 300 Stück einsämmige Bachforellen und 100 Stück zweisämmige Bachforellen. Die Fangergebnisse im Jahre 1906 sind von den Gemeinschaften mehr als nicht günstig bezeichnet. In die obere Zwicker Mulde, die obere Freiberger Mulde, die Polenz und die Nebenbäche dieser 3 Flüsse wurden 30000 Stück Bachforellenbrut eingesetzt.

— Die Heidelbeerzeit ist angebrochen. Sie bildet noch der Ansicht des Volkes die schlechteste Zeit für die Kerze und so ganz unrecht kann man dieser Behauptung nicht geben, denn in der Tat ist der Genuss der glänzenden, blau-schwarzen Beeren, die so verlockend unter dem buschigen Grün ihres Laubes hervorblitzen, von bedeutsamem gesundheitlichem Wert. Wirken sie doch außerordentlich verdauungsfördernd und damit blutreinigend, so daß sie speziell Personen mit fügeriger Lebensweise dringend zum Konsum empfohlen zu werden verdienen. Sie werden gern roh mit Milch gegessen, sind aber am leichtesten als Kompost gebraten zu verzieren. Auch getrocknet und eingemacht oder zur Bereitung von Obstwein finden sie ihre Verwendung, ja sogar ihr Kraut dient gebottet zur Herstellung eines Weinbrotzutes, dem allerlei heilsame Eigenschaften nachgesagt werden. Unsere Damenwelt vermag sich allerdings nicht für Heidelbeeren zu begeistern und dies der lieben Güteheit halber, denn die Früchte geben blaue Lippen und blaue Zähne. Aber dieses kleine Übel läßt sich leicht beheben, wenn man den Mund und die

Die diesjährigen Abfertigungen an den Staatsstraßen der Amtswachmeisterei  
bezirke Mügeln und Döbeln sollen Donnerstag, den 11. Juli vorm. 1/12 Uhr im  
Bahnhofsristorant von Viege in Mügeln d. O. und an denselben Tage nachm.  
4 Uhr im Gasthof „zum Schwan“ in Döbeln gegen sofortige Barzahlung und unter  
den vor Beginn der Verpachtung bekannte zu gebenden Bedingungen verhandelt werden.

Döbeln, den 8. Juli 1907. Königl. Strafens. u. Wasserbaudienst.

Krautverzehr nach Beendigung der Wahlzeit einfach mit etwas Bitterensaft abreibt.

—) Gröba. Der Turm des neuen Central-Schulhauses, das in seinem äußeren Willen allmählich seiner Vollendung entgegengeht, ist jetzt mit einer Wetterschuppe versehen worden. Man sieht, daß am Bau des Hauses zwar langsam, aber stetig gearbeitet wird. Wenn der Bau zum Beziehen fertig sein wird, ist allerdings jetzt noch nicht abzusehen. Früher, als der Bau begann, hatte man einige Hoffnung, daß vielleicht am 1. Dezember dieses Jahres mit dem Unterrichte im neuen Schulhaus begonnen werden könnte. Die Hoffnung hat sich aber als trügerisch erwiesen, nachdem sich beim Dachbau anscheinend große Schwierigkeiten eingestellt haben, durch welche die Bedeutungsarbeiten sehr verzögert wurden. Wie werden über den Fortschritt der Arbeiten jetzt regelmäßig berichten.

—) Gröba, 6. Juli. Gestern abend wurde öffentliche Gemeinderatssitzung abgehalten, die von 8 bis 1/2 Uhr währt und in der eine 5 Punkte umfassende Tagesordnung erledigt wurde. 1. nahm der Gemeinderat Kenntnis von der erfolgten Räumigung des Trichinen-Hauses Herrn Klinger für 1. Oktober. Bezuglich der Neuversetzung dieses Postens beschloß der Gemeinderat, sich mit dem Königlichen Bezirksarzt ins Einvernehmen darüber zu setzen, ob derselbe eine geeignete Person in Vorschlag bringen kann. 2. Bezuglich des Abschlusses einer Gemeindehaftpflichtversicherung lagen mehrere Angebote vor, aus denen als die günstigste Gesellschaft die Preußische Nationalversicherungsgesellschaft in Stettin hervortrat. Der Gemeinderat beschloß, mit dieser Gesellschaft den Vertrag abzuschließen und zwar auf 150000 Mark pro Katastrophe, 50000 Mark pro Person- und 10000 Mark pro Sachschaden bei einem jährlichen Prämienzuge von 55,85 Mark. 3. Vor einiger Zeit beschloß der Gemeinderat bei Beratung der Frage auf Anstellung eines zweiten Gerichtsschöppen, daß Königliche Amtsgericht Riesa zu ersuchen, den Ort Gröba in zwei Bezirke zu teilen. Das Amtsgericht hat auf dieses Eruchen geantwortet, daß es die Teilung Gröbas in mehrere Bezirke nicht für nötig hält. Für das Amt eines weiteren Gerichtsschöppen schlug Herr Ignaz den Sohn des Ortsrichters, Herrn Stellmachermeister Hermann Hensel vor. Der Vorschlag fand einstimmige Annahme. 4. Der heimische Haushalterverein hat die Anstellung eines zweiten Nachschuhmannes beantragt. Im Gemeinderat war man vorläufig nicht dafür, vielmehr beschloß man, bei Beratung des nächstjährigen Haushaltspans auf das Gesuch des Haushaltervereins zurückzukommen. 5. Bei der Beratung des letzten Punktes der Tagesordnung, Vergebung von Steinlieferungen, wurde zunächst beschlossen, an die Staatsbehörden das Eruchen zu richten, die Überläufe (vom Hafenweg nach Heyde's Grundstück, vom Hafeneingang nach Schönbergs Grundstück und an der Wartburg) zu plästern oder die Kosten der Ausführung zu erfließen. Einem Straßenbergang von dem Krauspschen nach dem Zimmermann'schen Grundstück will die Gemeinde ausführen. Zu den Plästierungen lagen Steinangebote vor und man beschloß, vom Kittergut Gröba kosterte Steine zum Preise von 3,50 M. pro Quadratmeter zu kaufen. Die Plästierungsarbeiten wurden dem Steinseher Hof zum Preise von 65 Pf. pro Quadratmeter übertragen. Zur Verhinderung der östlicher Straße lagen ebenfalls Angebote auf Steinlieferungen vor. Die Preise schwanken von 4,00 bis 4,50 Mark pro Kubikmeter Morschlag. Der Gemeinderat beschloß, die Lieferung dem billigen Bewerber, Arnold-Niederlömmersch, zu übertragen, nachdem der Bauausschuß die Entscheidung dem Gemeinderate überlassen hatte. — Der öffentlichen folgte nichtöffentliche Sitzung.

—) Gröba. Morgen Sonntag ist hier Schützenfest. Nachmittags 2 Uhr erfolgt der übliche Um- und Auszug. Schützenkönig ist Herr Maximilian Dagobert Napoleon Böhme. — Die Eisengießerei Prinzler & Stange ist soweit fertig gestellt, daß heute der erste Gus erfolgen sollte. 88 Weissen. Auf eine 25jährige Tätigkeit als Leiter der Weißner landwirtschaftlichen Schule konnte jetzt Herr Professor Direktor A. Endler zurückblicken. Er wurde am 6. Juni 1882 vom Verwaltungsrat der Schule zum Direktor gewählt, trat sein Amt nach Bestätigung setzends des kgl. Ministeriums des Innern am 1. Juli an und wurde am 16. Oktober 1882 bei Eröffnung des 4. Winterkurses von Herrn Bürgermeister Hirschberg, dem damaligen Vorsitzenden des Verwaltungsrates, in sein Amt eingeführt.

—) Döbeln. Der bisher in Leipzig praktizierende Arzt Dr. med. Voeters ist zum Bezirksarzt von Döbeln gewählt worden. Seine Wahl ist jetzt durch die vorgesetzten Behörden endgültig bestätigt worden.

—) Döbeln. Bei dem heutigen Gewitter traf gestern nachmittag ein Blitzstrahl die Scheune des Weißgerber-Gutes in Gröba. Scheune und Sattelgebäude brannten nieder. — Allgemeine Teilnahme findet hier das tragische Schicksal der Tochter des Stadtgeschäftsmannes Helbig hier. Im März d. J. sollte die Hochzeit des Fr. Helbig mit dem Oberleutnant Seidler stattfinden. Eine Woche vor dem Hochzeitstage erkrankte die junge Dame an einem Augenleiden und bald darauf erblindete sie. Gestern mittag wurde sie vom Tode erreilt. Das Hochzeitshaus ist nun ein Trauerhaus. — Zum ersten male ist vom heutigen Stadtrate ein gehobenes sozialdemokratisches Turnfest mit Umzug genehmigt worden. Am 20.—22. Juli findet hier das 8. jährliche Turnfest des Arbeiter-Turnerbundes (Groß Sachsen) statt, wozu 700 Turner und 100 Turnerinnen erwartet werden.

Sommerisch. Nach der Pensionierung des Stadtwachmeisters Mühl wird die einem Militärwärter vorbehaltene Stadtwachmeisterstelle ausgeschrieben. Das pensionsfähige Anfangsgehalt beträgt 1200 Mark und steigt sich nach 27 Dienstjahren bis zu 2000 Mark. Dem neuangestellten Stadtwachmeister wird freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung als Ersatz für Haushaltshilfe gewährt.

Vörla. Der fünfjährige Sohn des Bäckermeisters Manke lief beim Spiel in ein Automobil und wurde überfahren. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und durfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Mutscheln. Weil sein Wohnhaus baufällig war und er sich deshalb Sorgen machte, entledigte sich ein hiesiger Tischlermeister; wahrscheinlich litt der Bewohner schwer an Neurosen.

Kötzschen. Donnerstag nachmittag, verstarb plötzlich die 26jährige Tochter des Hofmeisters C. der Strohstofffabrik, die in der nächsten Zeit sich verheiraten wollte. Über die Todesurtheil soll die Sektion der Leiche Ausschluß geben. Bielefeld. Gestern ist beim Baden in der Mulde der 16 Jahre alte Wasserschüler Götschel von hier.

Treisberg. Der Bezirksausschuss der hiesigen kgl.

Amtshauptmannschaft beschloß, zur Bekämpfung der Tauglingsförderlichkeit die Bereitstellung von Mitteln zur Prävention derjenigen Hebammen, die die meisten stillenden Wochenmutter aufzuweisen haben. Von der Errichtung einer Tauglingsfürsorgeanstalt für den Bezirk Treisberg wurde abgesehen.

Chemnitz. Gestern mittag wurde in der Bodenammer des Hauses Bebauungsstraße 11 der 28 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Karl Oswald Tiebel und die 22 Jahre alte Arbeiterin Helene Rosa Hest erschossen aufgefunden. Das Paar hat sich in der vorvergangenen Nacht offenbar im gegenseitigen Einvernehmen das Leben genommen. — Gestern vormittag gegen 9 Uhr wurde an dem Bahnhofbergang an der Schulstraße in Vorstadt Wittenberg von dem von Stollberg kommenden Personenzug das zweispännige Fuhrwerk des Petroleumhändlers Wünsch angefahren. Das Handpferd wurde etwa 50 Meter weit fortgeschleift und in Stücke zerrissen. Das andere Pferd wurde mit Wagen und Kutscher in den Graben geworfen. Der Kutscher und das eine Pferd wurden leicht verletzt, der Wagen stark beschädigt. Der Kutscher will das Warnungsläuten der Lokomotivglocke nicht gehört haben.

Geyer. In Siebenhöfen brannte das Restaurant zur Haltestelle nieder. Große Mühe hatten mehrere Nachbarn damit, die in der Bodenammer befindliche, schon lange neurotische Frau Heschel zu retten; sie wollte mit verbrennen und nur mit ziemlicher Anstrengung ließ sie sich aus der stark mit Staub angefüllten Kammer bringen.

Schönheidehamm. Nach Unterschlagung von über 1000 M. ist der bisher bei der Firma Edler von Querfurth in Stellung gewesene Verbandsbeamte G. flüchtig. Fortsetzung in der 1. Beilage.

### Standesamt's Nachrichten von Riesa

auf die Zeit vom 16. bis mit 30. Juni 1907.

Geburten. Ein Knabe: Dem Uhrmacher Max Ernst August Dienst b. 18., dem Bremser Paul Alfred Dietrich b. 18., dem Schlosser und Maschinisten Franz Richard Schoppeck b. 18., dem Stadtkutscher Friederich Ernst Krebsmar b. 14., dem Bäckerei-Inhaber Erdhardt Theodor Werner b. 24., dem Handarbeiter Jakob Stanick b. 21., dem Militär-Bauwesen Georg Heinrich Theodor Gottschewski b. 28., dem Maschinisten Friedrich Otto Mysche b. 22. Ein Mädchen: Dem Werkführer Hugo Oswald Bergmann b. 12., dem Baumeister Emil Otto Buchols b. 17., dem Schlosser Friederich Karl Siegert b. 14., dem Wärmerarbeiter Ernst Hermann Haupt b. 18., dem Hammerarbeiter Friederich Ernst Thiel b. 21., dem Weinhändler Hermann Rudolf Schindler b. 19., dem Artillerie-Sergeanten Max Robert Stopp b. 22., dem Hammerarbeiter Ernst Paul Niedel in Poppitz b. 25., dem Hammerarbeiter Ernst Gustav Mann b. 26. Außerdem 8 unschlechte Geburten.

Aufgebot. Der Kaufmann Robert Richard Rosenau in Römbach und Clara Ilma b. der Schlosser Max Richard Thiele b. und Anna Frieda Möller b. der Schlosser August Paul Ley in Leydorf und Anna Mathilde Süßner b.

Eheschließungen. Der Fleischermeister Carl Robert Müller b. und die Wirtschafterin Amalie Minna Kunze b. 17., der Schlosser Edmund Steinbach b. und Anna Auguste Lehne in Dangenau b. 22., der Kaufmann Fritz Gustav Ostreicher in Niederrüdigis und Marie Anna Hammigold b. 27., der Bäckerei-Arbeiter Friedrich Gustav Pfähler b. und Auguste Louise Dreger b. 29.

Sterbefälle. Hugo Kurt Schöche b. 2 J. 14., der Bäckerei-Arbeiter Hermann Höpner b. 50 J. 18., der Wärmeflüsterer Ignaz Scholz aus Werdorf b. 16 J. 18., ein toter Knabe dem Hammerarbeiter Friederich Ernst Thiel b. 21., Johannes S. der Fabrikarbeiter Martha Clara Götschel b. 14. St. 24., Heida Gla. T. des Zimmermanns Karl Hermann Kell b. 8 Monate, 27.

### Wetterbericht.

	Barometerstand	Windrichtung	Temperatur	Windstärke
mittags am 2. Jänner, Cölln.	700	+ 17	+ 24	Sehr trocken
Mittags 12 Uhr	65 45	+	+	Sehr trocken
Sonntag, 2. Jänner	700	Nord	+ 18	Sehr trocken
Montag, 3. Jänner	700	S. Nord	+ 18	Sehr trocken
Mittwoch, 5. Jänner	700	S. Nord	+ 18	Sehr trocken
Freitag, 7. Jänner	700	S. Nord	+ 18	Sehr trocken
Samstag, 8. Jänner	700	S. Nord	+ 18	Sehr trocken
Heute, 9. Jänner	700	S. Nord	+ 18	Sehr trocken
Montag, 11. Jänner	700	S. Nord	+ 18	Sehr trocken
Mittwoch, 13. Jänner	700	S. Nord	+ 18	Sehr trocken
Freitag, 15. Jänner	700	S. Nord	+ 18	Sehr trocken
Samstag, 16. Jänner	700	S. Nord	+ 18	Sehr trocken
Heute, 17. Jänner	700	S. Nord	+ 18	Sehr trocken
Montag, 19. Jänner	700	S. Nord	+ 18	Sehr trocken
Mittwoch, 21. Jänner	700	S. Nord	+ 18	Sehr trocken
Freitag, 23. Jänner	700	S. Nord	+ 18	Sehr trocken
Samstag, 24. Jänner	700	S. Nord	+ 18	Sehr trocken
Heute, 25. Jänner	700	S.		

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 6. Juli 1907.

**X Berlin.** In Berlin und einem großen Teil Deutschlands gingen gestern abend und nachts schwere Gewitter nieder. — **St. Pölten.** In Ottensfeld erkrankten nach dem Genuss von gehacktem Fleisch ca. 15 Personen. Sie befinden sich alle in dringlicher Behandlung. In Amsberg erkrankten ca. 80 Personen nach dem Genuss von Konditoreiwaren. Eine Frau schwelt in Lebensgefahr. — **Mailand.** Vorgestern fanden in Mailand und St. Pietro unweit Magenta zwei Kraftwagenunfälle statt, wobei zwei Menschen getötet und zwei schwer verwundet wurden. — **Florenz.** Das Observatorium verzeichnete ein heftiges Erdbeben in einer Entfernung von ungefähr 9,300 Kilometer. Die Aufzeichnung begann um 4,57 Uhr und dauerte noch um 5,50 Uhr.

**Düsseldorf.** Bei der Explosion eines Dampfkessels auf einem Walzwerk in Wiesdorf wurden der Betriebsführer getötet und ein Arbeiter lebensgefährlich verletzt.

**Eisenach.** Ein durchbores Gewitter mit starkem Hagelschlag ging gestern über die hiesige Gegend nieder. Schlehen und Wassermaßen richten großen Schaden an.

**Kopenhagen.** Der Kaiser trat gestern abend nach Herzlicher Verabschiedung von dem dänischen Königs paar die Nordlandkreise an Bord der „Hohenzollern“ an. Die Kaiserin unternimmt an Bord der Segelyacht „Diana“ eine Fahrt an der dänischen und schleswig-holsteinischen Küste.

**Haag.** Friedenskonferenz. Die Delegation von Uruguay brachte einen Vorschlag ein, der dahin abzielt, daß von mehreren Nationen eine Allianz gebildet wird, die bei Konflikten anderer Nationen intervenieren soll. Die älteren Nationen dulden einen obligatorischen Schiedsgerichtshof einzurichten. Alle Nationen, die mit dem Prinzip des obligatorischen Schiedsgerichtshofs einverstanden sind, sollen der Allianz beitreten können.

**Urgam.** Hier und in zahlreichen Provinzstädten Kroatiens fanden gestern abend antilungarische Demonstrationen statt. Überall mußte die Polizei von der blauen Waffe Gebrauch machen, wobei zahlreiche Demonstranten verwundet wurden. Eine große Anzahl Personen wurde verhaftet.

**Urgam.** Gestern abend wurde gegen den Banus eine Demonstration veranstaltet. Polizei schritt ein und verhaftete einige Personen. Einige Personen wurden verwundet.

**Paris.** Bei der Besprechung der Interpellation Denycoffins über die auswärtige Politik Frankreichs in der Kammer erklärte gestern Bichon, daß erst jetzt zwischen den Gesandtschaften Frankreichs und Deutschlands in Tanger nach vorübergehenden Schwierigkeiten gute Beziehungen herstellen. Ohne in der Kammer Widerspruch zu finden, erklärte sich der Interpellant mit der Antwort des Ministers für befriedigt.

**Paris.** Dem „Tempo“ zufolge hat Maisuli unter Todesdrohungen die Kollekte mehrerer Stämme aufgefordert, sich ihm anzuschließen. Einige hätten Folge geleistet.

**Paris.** Der Kriegsminister hat in einem Rundschreiben die Korpsskommandeure darauf aufmerksam gemacht, daß vielfach anarchistische Zuschriften in die Hände der Soldaten gelangten. Der Minister fordert auf, wirksame Maßregeln zu treffen, daß derartige Schriften nicht mehr in die Kasernen gelangen können.

**Montpellier.** Aus allen Teilen des Süds-departements laufen Proteste ein gegen die am Sonntag anberaumte Versammlung, welche bezweckt, zur Aufgabe des Überstandes aufzufordern. Das Minzert-Monittee hat eine Aufforderung erlassen, in welcher in energischen Worten gegen die Versuche Eindruck erhoben wird. Man befürchtet angesichts dieser Haltung erneute Iwischenfälle.

**Bondon.** Der Aufruhr in Belfast nimmt große Dimensionen an. Die Arbeit ruht vollständig. Aus Dublin sind Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingetroffen.

**Petersburg.** Die Stelle der Baroness nach den finnischen Schäden ist um eine Woche verschoben worden. Minister Stolypin ist von seiner Urlaubskreise zurückgekehrt und hat auf der Jelazin-Insel seinen Wohnsitz genommen.

**Tanger.** Vier Beamte des marokkanischen Amtes für auswärtige Angelegenheiten sind vom Sultan nach Fez beordert worden, weil sie sich bei Verläufen von Regierungsländern an Europäer Unredlichkeiten haben zu Schulden kommen lassen.

**Gentinje.** Albanesen ermordeten gestern einen Kapitän aus dem montenegrinischen Hafen St. Nicola, der in der Nähe der türkischen Grenze jagte.

**New York.** An Bord des Panzers „Monterey“, der von hier nach Kuba bestimmt ist und an dessen Bord sich der deutsche Ministerresident in Kuba Dr. v. Humboldt sowie der französische Ministerresident Lafait befinden, brach gestern abend Feuer aus, das jedoch, obgleich es sehr heftig war, bald gelöscht wurde. Die beiden Ministerresidenten erlitten keinen Schaden und verblieben an Bord. — Marinasekretär Metcalf bestätigte, daß 18 Schlachtkräfte für diesen Winter nach den Gewässern des Stillen Ozeans gehen werden. Dieser Kreuzfahrt sei jedoch keine Bedeutung beizumessen. Sie soll praktischen Übungszwecken dienen. Er hofft, die Zeitschriften werden das Ereignis von Verwicklungen mit Japan aufgeben, denn er sehe keinen Grund, warum nicht Japan und die Vereinigten Staaten in den freundlichen Beziehungen zueinander stehen sollten.

**Wetterprognose für den 7. Juli:**  
Hauptsächlich heiter, später leichte Regenfälle, mäßige südwestliche Winde, etwas kühler.

### Wasserstände.

St.	Wolbau		Tief	Tief	Gib						
	Wol-	Wol-			Wol-	Wol-	Wol-	Wol-			
	weiss	grün	grün-	grün-	grün-	grün-	grün-	grün-			
5.	—	5	fehl	+ 10	+ 40	fehl	— 14	— 15	— 18	— 122	— 68
6.	—	5	*	+ 8	+ 20	+ 4	— 16	— 7	— 31	— 121	— 54

### Fahrplan der Niesaer Straßenbahn.

Afahrt am Albertplatz: 6.30 6.50 7.12 7.45 8.20 8.35 9.00 9.15
9.35 10.00 10.15 10.30 11.10 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 12.55 1.12
1.30 1.45 2.15 2.45 3.07 3.32 4.05 4.35 5.15 5.50 6.30 7.00 7.32 7.50
8.17 8.40 9.00 9.45 10.20 11.00 (11.50 nur Sonntag)
Afahrt am Bahnhof: 6.37 6.55 7.12 7.30 8.07 8.35 9.00 9.25
9.40 10.00 10.22 10.35 10.55 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.00 1.15
1.30 1.45 2.00 2.30 2.55 3.32 2.50 4.20 5.00 5.30 6.05 6.45 7.22 7.50
8.17 8.40 9.05 9.25 10.05 10.40 11.30 (11.55 und 12.15 nur Sonntag)

### Dresdner Börsenbericht des Niesaer Tageblattes vom 6. Juli 1907.

Deutsche Bonds.	%	Europ.	%	Europ.	%	Europ.	%	Europ.	%	Europ.	%	Europ.	%	Europ.	%
Reichsanleihe	3	83,75	83,75	Sächs. Bod.-Gr.-Kinst.	4	100,25 5G	100,25 5G	Ungar. Gold	4	92,90 3	92,90 3	Diverse	18	Gemeindeamt Wk.	6
bo.	3 1/2	94,05 B	94,05 B	Übw. Pfdschr.	3	84 2B	84 2B	de. Kronentente	4	92,50 5G	92,50 5G	Industrie-Wlfen.	10	Offiz.	188,50 G
Preuß. Rentjolde	3	83,70 B	83,70 B	bo.	3 1/2	94 3B	94 3B	Rumän. 1889/90	4	91,90 B	91,90 B	Bergmann, elekt. Mas.	12	Reichsbefrei.	10
bo.	3	94,50 B	94,50 B	Post. Pfdschr.	3	100,50 5	100,50 5	Eisenbahn-Priori-	12	Jan.	102 5B	Reichsmüller	10	Quitt.	188 B
Sächs. Rentjolde 55er	3	92,30 B	92,30 B	bo.	3 1/2	88,75 B	88,75 B	täts.-Obligationen.	25	Juli	—	Weißbühlchen	12 1/2	Weltmarkt	178
bo. 52/58er	3	97,90 B	97,90 B	Sächs. Gr.-Pfdschr.	3	95,50 5	95,50 5	Leipz. Elektrolytum.	6	Jan.	—	Weltmärkte	6	Offiz.	—
Sächs. Rentjolde grohe	5	8000	8000	bo.	3 1/2	94,10 5	94,10 5	Leipz. Elektrolyt.	11	Juli	180,25 5G	Stellmacher	15	April	108,50 G
bo. 1000, 500	3	88,90 B	88,90 B	Mittel. Bodenfr. 1906	3 1/2	94 2B	94 2B	Böhmisches Nordbahn	4	99,50 B	99,50 B	Glaßhofer	26	Jan.	—
bo. 300, 200, 100	3	84,20 B	84,20 B	bo.	3 1/2	104,50 5B	104,50 5B	Leipz. Elektrolyt.	18	Juli	258 5B	Wohlgebühr	20	Sept.	305,25 G
Landrentenbriefe	3 1/2	—	—	bo.	3 1/2	108	108	Leipz. Elektrolyt.	20	Jan.	179,50 5B	Wohlgebühr	10	Jan.	217 B
3, 1500	3 1/2	98,25	98,25	Grundrentenfr.	3 1/2	98,75 B	98,75 B	Leipz. Elektrolyt.	5	Jan.	1080	Wohlgebühr	25	—	—
Sächs. Rentjolde	6, 1500	92,80 5	92,80 5	Post. Pfdschr.	3 1/2	96 B	96 B	Hartmann Wk.	5	Jan.	244 5B	Wohlgebühr	9	Jan.	—
bo. 300	3 1/2	92,25 5	92,25 5	Dresdner B. 1871 u. 75	3 1/2	104,50 5B	104,50 5B	bo. Gemüseh.	16	Jan.	116,50	Wohlgebühr	50	Jan.	152,50 B
bo. 1500	4	101,25 50	101,25 50	bo.	3 1/2	98,30 5G	98,30 5G	Schönheit	18	Okt.	255,25	Wohlgebühr	15	Jan.	600 G
200. Rent. 100 Dlr.	3 1/2	97,50	97,50	bo.	3 1/2	98,25 B	98,25 B	Dresdner Papfr.	5	Jan.	265 B	Wohlgebühr	12	Jan.	—
Post. Bitt. 26 Dlr.	4	100,25 5	100,25 5	Chemnitzer	3 1/2	94,25 5	94,25 5	Bohner Papfr.	12	Jan.	110 5B	Wohlgebühr	11	Jan.	142 B
				bo.	3 1/2	101 5	101 5	Wolfsborner Papfr.	7	Jan.	—	Wohlgebühr	1	Jan.	143,50 B
				Post. Pfdschr.	3 1/2	98,30 B	98,30 B	Colinbacher Pfds.	0	Jan.	172 5B	Wohlgebühr	9	Jan.	145 G
				Deutsch. Silber	3 1/2	98,25	98,25	bo.	0	Aug.	128 G	Wohlgebühr	0	Jan.	84,90 5
				bo. Gold	3 1/2	98,20	98,20	Post. Pfdschr.	8	Jan.	108	Wohlgebühr	20	Jan.	—
					7	129,75 B	129,75 B	bo. Gemüseh.	20	Jan.	—	Wohlgebühr	0	Jan.	—

### Aus- und Verlauf von Staatspapieren,

### Pfundbriefen, Altien etc.

### Guldhöning aller werthabenden Coupons

### und Dividendencheine.

### Verwaltung offener,

Am Sonntag, den 7. Juli, verreise ich auf 8 Wochen.  
**Dr. M. Handmann,**  
Spezialarzt für Augenkrankheiten, Döbeln, Altenmarkt 19, II.

## Sämtliche Molkereiprodukte

in besten Qualitäten:  
Butter Ia, Stück 68 Pf., Butter IIa, Stück 65 Pf.,  
Limburger Käse, gelb und schwarz, Stück 15 Pf.

## Gorungsmilch in Flaschen

empfiehlt  
**Molkereigenossenschaft Riesa e. G.**  
Wettinerstraße 24. Ecke Goethe- und Schloßstraße.

**21000 Mark**

werden als sehr gute 2. Hypothek gegen 4%, oder 5% auf höchstes großes Sinshaus für sofort oder 1. Oktober zu leihen gefücht. Geöffnet erbeten unter H M 37 an die Expedition d. Bl.

Für 1. Septbr. suche ich ein zuverlässiges, jüngeres

**Stubenmädchen,**  
welches etwas nähen und plätzen kann. Oferien mit Bezug. Abh. an Frau L. Eulitz,  
Vulfig bei Oschatz.

**Ein fleißiges Mädchen**  
wird als Aufwartung für d. ganz Tag zum 15. Juli gesucht.  
Conditores Döring, Kais. Wils., VI.

**Größeres Schulmädchen** per sofort gesucht Bismarckstr. 54, pt. I.

Ein besseres, intellig.

**Dienstmädchen,**  
welches den Verlauf zur Vertretung der Frau am Dusset mit versorgen kann, wird zum sofortigen Antritt oder per 15. Juli nach ausdrück gesucht. Kurze Arbeitszeit, gute Behandlung und freie Zeit zugesichert. Oferien unter E Pa in die Expedition d. Bl.

**Ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen,**  
15-16 Jahr, wird zum 1. August zu mieten gesucht  
Bauherstraße 8, im Baden.

**Wiliausträgerin,**  
sauber und plättlich, sucht  
Molkereigenossenschaft,  
e. G. m. b. H.

An Stelle meines bisherigen erkannten Mädchens suche ich für möglichst sofort ein sauberes

**Dienstmädchen.**  
Natalie Starke am Albertplatz.

**Saubere Aufwartung**  
für halben Tag gesucht  
Hauptstraße 44, 1.

**Suche**  
**Fließendütenhändler.**

Gebte Waren eu. in Kommission. Der Handel ist sehr lohnend und eignet sich auch als Nebenerwerb f. Frauen. M. Hermann, Dresden, Schäferstraße 30.

**1 jüngerer Fischlergeselle**  
sucht sofort bei hohem Gehalt dauernde Beschäftigung bei M. Kirsch, Strehla, Bau- und Möbelstichlerei.

**Aufseher**  
sucht Stellung mit 25 Leuten. Oferien unter N 100 M M postlagernd Strehla a. Elbe.

**2 tüchtige Pappdecker**  
bei hohem Gehalt für dauernd gesucht. E. Anemüller,  
Dachdeckerstr. Bismarckstr. 72.

**Mehrere tüchtige Maurer**  
werden noch angenommen. Zu melden Sonntag bei Max Wolf, Rada oder Bau Panitz Nr. 10.

**1 gebr. Sofa**  
mit neuem guten Bezug billigt 28 Mr., 1 wenig gebr. Kleiderkram 25 Mr., 1 wenig gebr. Bettdecke mit Matratze billig zu verkaufen  
Hauptstraße 60.

## Bertreter

mit gut. Besich. zu Industrie u. Gewerbe für erstklass. Unternehm. ges. Gitarb. erfolgt. Auß. hoch. Provis. bei Qualit. Spez. Ausst. bis 150 Mr. monatl. Geöff. Off. sub. Z V 108 "Invalidendau" Dresden erk.

zu gute Existenz wird Damen und Herren mit mäßigen Barnmitteln nachgewiesen. Anfragen mit Angabe bisherigen Berufes unter Chiffre H D 42 Haasestein & Vogler, Berlin W. 8.

**Gamaschen**  
**Rudäude**  
**Pelerinen** etc.  
in allen Preislagen.

**Adolf Richter.**

**Leiterwagen**  
empfiehlt in allen Größen  
**Adolf Richter.**

Schulmädchen als Aufwartung gesucht Conditorei Möhns.

**Neue Kartoffeln**  
verkauft Feldstraße 16.

**Neue Kartoffeln**  
(Kartoffelzone) empfiehlt Handwald.

**Sächsische Fechtschule**

Verband Jahnishausen.  
Morgen Sonntag, den 7. Juli, abends 1/8 Uhr Versammlung im Gasthof zu Panitz. Hierzu laden alle Mitglieder freundlich ein der Vorstehe.

Sonntag, den 7. d. M. findet das diesjährige

**Vogelschießen**

des S. G. Militärvereins Leutewitz und Umg. statt, wozu die geehrten Kameraden, sowie verehrte Anhänger und Gäste hierdurch nochmals ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

 **Geflügelzüchterverein**  
Riesa u. Umg.  
Sonntag, den 7. Juli Besuch der Vereinsmitglieder in Poppitz und Henda. Abmarsch vorwirt. punti 1/8 Uhr ab "Wettiner Hof". Um jahreiche Beteiligung eracht der Vorstand. R. Riedel.

**Schweineversicherung**  
Döbelz und Umg.

**Hauptversammlung**

Sonntag, den 7. Juli, nachmittags 1/8 Uhr im Gasthof zu Döbelz. Schönreichem Er scheinen steht entgegen der Vorstand.

**Cueroverein Riesa.**

Dienstag, nach der Turnstunde Vereins-Versammlung.

— Jedermann ist herzlich willkommen! —

Wohltätigkeitsverein

## „Sächs. Fechtschule“

Verband Riesa.

Sonntag, den 14. Juli, findet im Stadtpark das biestährige

## Sommer- bez. Kinderfest

Zeit. Festprogramm: Nachm. 1 Uhr Stellen der Kinder zum Festzuge am "Dampfbad", Zug durch versch. Straßen nach dem Stadtpark.

Auf der Festwiese: Gabentempel-Völkerle, Preis-Vogelschießen, Radwände, Schießwände, Hippodrom u. a. m.; für die Kinder Vogels und Schießscheiben, Karussells und sonstige Belustigungen. Abends Einzug mit Kampions (solche sind auf dem Festplatz billig zu haben).

Auf dem Festplatz: Von nachm. 1/8 Uhr ab

## grosses Militär-Konzert

von der gesamten Kapelle des R. G. 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68

unter persönlicher Leitung des Herrn Stabskomp. P. Arnold.

Abends von 8 Uhr an im Saale des Hotel Wettiner Hof

## grosser öffentlicher Festball.

Im Interesse des guten Zwecks bitten wir die geehrte Einwohnerschaft um gütige Unterstützung unseres Unternehmens. Der Gesamtvorstand.

— Jedermann ist herzlich willkommen! —

## Geschäftsveränderung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend zur ges. Kenntnis, daß ich mein seit über 17 Jahren bestehendes

## Glas-, Porzellan-, Haus- und Küchengeräte-

sowie

## Kurzwaren-Geschäft

mit Hausgrundstück an den Kaufmann Herrn Ernst Storch verkauft habe. Indem ich noch für das mir in den vielen Jahren geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger zuteil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

**Carl Westphal.**

Bezugnehmend auf Obiges, teile dem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend mit, daß ich das Geschäft von Herrn Carl Westphal übernommen habe und unter der Firma

## Carl Westphal Nachflg.

unverändert weiterführe. Durch meine langjährige Tätigkeit in der Branche bin ich in der Lage, jederzeit das Neueste zu billigstem Preise zu bieten und halte in allen Artikeln eine große Auswahl.

Ich werde bestrebt sein, meine verehrte Kundenschaft bestens zu bedienen und bitte um gütige Unterstützung.

Riesa, 5. Juli 1907.

Hochachtungsvoll

**Ernst Storch.**

Einer geehrten Einwohnerschaft von Gohlis und Umgegend teile ich mit, daß ich das

## Kolonialwaren-Geschäft

von Herrn Robert Krebschmer, Gohlis, läufig übernommen habe. Gleichzeitig bemerkte ich noch, daß ich stets demüthig sein werde, die geehrte Kundenschaft nur mit guter Ware zu billigen Preisen zu bedienen.

Gohlis, im Juli 1907.

Hochachtungsvoll

**Otto Schöne,**

Kolonialwaren-Handlung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Scheiden unserer lieben

## Elfriede

sagt hierdurch den tiefgefühltesten Dank.

Enda, den 4. Juli 1907.

Familie Grüne.

Heute morgen starb nach schweren, langen Leidern unser guter Sohn, Bruder und Schwager,

der Professor

## Paul Kubick.

Freunden und Bekannten, mit der Bitte um frille Teilnahme, zur Nachricht.

Riesa, den 5. Juli 1907,

Albertstraße 1.

Wm. Eldonie Kubick,

Arthur Kubick und Familie,

Franziska Kubick.

Transpenden werden dankend abgelehnt.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten

## Radfahrbahn-Richter

Täglich Unterricht im Radfahren.

— Praktischer Fernapparat. —

## Größte Auswahl in erklassigen Fahrrädern

sowie billigen Versandräder von 68 Mr. an.

**Adolf Richter, Riesa.**

Fahrrads-Zubehör und Geschiebe etc.

Vorzügliche Reparatur-Werkstätten.

# 1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notizen und Bericht von Danner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

M 155.

Sonnabend, 6. Juli 1907, abends.

60. Jahrg.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

In der Presse taucht jetzt wieder der Name des verstorbenen Schriftstellers Gieseckert als des Verfassers des Todesbriefes auf. Gieseckert ist schon früher als der Schreiber bezeichnet worden. Er hat auch mit den an der Kampagne gegen Dr. Peters beteiligten Gebrüdern Clemens und Gustav Denhard in Beziehungen gestanden. Im Prozeß Peters gegen Gruber ist der Name Denhard als der des Gewährsmanns des Herren v. Vollmar genannt worden, der im Jahre 1895 die Angriffe auf Peters im Reichstag begonnen hat. Bebel kann allerdings kaum Gieseckert als seinen Gewährsmann gemeint haben, denn er sprach von einem „hochstehenden Gewährsmann“.

Über Tschechisierung der Elbschiffahrt schreibt das „A. L.“: Bereits seit längerer Zeit wird die Errichtung einer tschechischen Schifffahrt in Prag angestrebt. Motiviert wird diese geplante Errichtung damit, daß ein Mangel an schulmäßigen und fachmäßigen ausgebildeten, der tschechischen Sprache mächtigen Schiffen und Flößern besteht. Die Prager Handels- und Gewerbeämter, die sich in tschechischen Händen befindet, hat bereits zur Beratung über diesen Gegenstand ein Komitee eingesetzt, das sich vorläufig für die Abhaltung von Kursen für die Schiffs- und Flößermannschaft entschied. Der erste dieser Kurse, der von ungefähr 40 Teilnehmern frequentiert werden soll, wird bereits in diesem Winter stattfinden. Der Kursus wird 6 Wochen dauern und der Unterricht auf 60 Stunden verteilt. Nach der Abhaltung des Kurses sollen Schritte zur Gründung einer stabilen Schifffahrtsschule unternommen werden.

Wie die tschechischen Blätter melden, wurde die Errichtung einer beratlichen tschechischen Schule in Prag insbesondere von der Firma Beck, Brock & Co. angeregt. Auch sollen die durch die Kanalisierungsarbeiten sehr veränderten Schifffahrtsverhältnisse auf der Elbe und der Moldau die Notwendigkeit einer schulmäßigen Ausbildung von Schiffen und Flößern ergeben haben. Die ganze Aktion hat aber offenbar nur den Zweck, den Tschechen Eingang in die Elbschiffahrt zu ermöglichen.

Das von dem Vereine für Feuerbestattung in Hagen i. W. errichtete Krematorium, das in den nächsten Tagen seine Tätigkeit beginnen sollte, darf, der „Königliche Volkszeitung“ zufolge, auf Unweisung des Ministers des Innern und des Kultusministers nicht benutzt werden. Die Hagenauer Polizei ist angewiesen worden, gegen die Benutzung des Krematoriums eventuell polizeilichen Zwang anzuwenden. — Sollten es nicht besondere lokale Verhältnisse sein, die dieses Verbot rechtfertigen, so würden die beiden neuen preußischen Minister des Innern und des Kultus mit diesem Eingreifen nicht gerade beweisen, daß sie von liberalem Geist erfüllt sind.

Wie die „Deutsche Tagesszeitung“ entgegen anderweitigen Meldungen erfahren haben will, dense die preußische Regierung nicht daran, in absehbarer Zeit das Wahlrecht zum Landtag zu ändern.

Über die Verhöhnung Farbiger im Schutzherrn Kamerun hat der stellvertretende Gouverneur eine Verordnung erlassen, nach der jeder Arbeitgeber verpflichtet ist, die Löhne der Farbigen, die zu ihm in einem Dienst- oder Arbeitsverhältnis stehen (Arbeiter, Diener, Träger usw.), in barem Gelde auszuzahlen. Der Arbeitgeber kann vereinbaren, daß diese Farbigen freien Unterhalt bekommen; er darf ihnen aber keine Waren unter Abrechnung auf die Lohnzahlung kreditieren. Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmung werden an Nichteingedorenen mit Geldstrafe bis zu 150 Mark, im Wiederholungsfalle bis zu 1000 Mark, im Rüchtigkeitsfall mit Haft oder Gefängnis nach Maßgabe der Bestimmungen des Strafgesetzbuches, an Eingeorenen nach den Bestimmungen der Reichsflagge-Bestellung vom 22. April 1896 bestraft. Diese Verordnung tritt in den Bezirken Kribi, Lolobots, Ebolowa, Bonie, Bertua und Jaunde am 1. April 1908 in Kraft, in den übrigen Bezirken hat sie bereits am 1. Juli 1907 Geltung erlangt.

Die Rittervertreter der Kieler Germania-Werft haben der Direktion erklärt, daß die Fortsetzung auf Wiedereinstellung der von der Germania-Werft entlassenen Ritter fallen gelassen sei und die Arbeit von den Streikenden am Montag wieder aufgenommen werden soll, nachdem die Direktion in Aussicht gestellt hat, in eine Prüfung einiger von den Rittern vorgebrachten Wünsche einzutreten. Die Verhandlungen hierüber schweben noch. Führten sie gestern noch zu einem bestriebengen Ergebnis, so wird die Werft, nachdem die Ritter die Arbeit wieder aufgenommen haben, den Betrieb eröffnen.

Die „Worbd. Illg. Bdg.“ schreibt: „Die „A. L. Bdg.“ veröffentlichte unter dem 3. und 4. ds. Ms. über den Stand der Strafprozeßreform mehrere Mitteilungen, welche erstaunlich amtlichen Materialien entnommen sind. Da es sich bei den letzten Konferenzen über

die Grundzüge der Reform nur um vorläufige, die einzelnen Bundesregierungen nicht bindende Ergebnisse handelte, so war man in den beteiligten Regierungen über die vertrauliche Behandlung der Verhandlungen übereingekommen. Mitteilungen über ihren Inhalt müssen deshalb auf plausiblere Indiskretionen zurückgeführt werden, die um so mehr zu bebauen sind, als die große und schwierige Reformarbeit dadurch nur geschädigt werden kann.“ Die „A. L. Bdg.“, die während und nach dem Petersprozeß sich nicht genug tun konnte in moralischer Entwicklung wird nun selbst auf dem Elsterpfad ergrapt! „Wie könnten sie sonst so tapfer schmälen“... Sollte das Blatt etwa, seit es mit der „Münchener Post“ in so engen Beziehung steht, gewisse sozialdemokratische Manieren sich zu eigen gemacht haben? Härte die Che schon ab?

Deutschland hat sich auf der Haager Friedenskonferenz dem französischen Vorschlag über die Eröffnung der Seefestigkeiten vorbehaltlos angeschlossen, während England, die Vereinigten Staaten und Japan Vorbehalte machen.

### Lugemburg.

Die Kammer nahm den Gesetzentwurf über das Familienstatut des Großherzogs vom 16. April 1907 mit 41 gegen 7 Stimmen der Sozialisten und einer Stimm-Enthaltung an. Das Statut bestimmt, daß dem Großherzog dessen älteste Tochter in der Krone Lugemburgs sowie als Chef des Hauses Nassau und im Besitz und der Nutzung des gesamten Haussideekommisses nachzufolgen hat.

### Italien.

Seit einigen Tagen streikt die Landbevölkerung in einem Teile der Provinz Ferrara. Es kam zu Verhaftungen der Arbeitswilligen und Ausschreitungen gegen die Polizei; ein Landarbeiter wurde getötet. Das Gericht ließ mehrere Verhaftungen der Hauptstrafführer vornehmen. Das Arbeiterkomitee in Venezia proklamierte vorgestern abend für den gestrigen Tag den allgemeinen Streik, der aber mißglückte. Nur die Tabakarbeiter und Bäder feiern. Man hatte sich vorgesessen. In der Stadt herrscht kein Mangel an Brot; die Geschäfte sind geöffnet. Das Aussehen der Stadt ist normal. Die Bevölkerung ist über den Streik aufgebracht.

In Mailand kam es vorgestern abend nach dem offiziellen Festakt der Garibaldiseier zu einer Störung; sie bestand darin, daß ein Haufe junger Burschen einen Zug über den Domplatz nach der Porta Monforte veranstaltete und unterwegs vor den Kirchen demonstrierte. Zwei Kapuziner, die die Demonstranten am Eindringen in ihre Kirchen hindern wollten, wurden mishandelt. Karabinieri zerstreute schließlich die Demonstranten. Dabei kam es zu Rauhereien und zu mehreren Verwundungen auf beiden Seiten.

### Portugal.

Die Blätter verzeichnen das Gericht, in Angra do Heroísmo (Açores) seien ernste Unruhen entstanden. Die zur Unterdrückung der Unruhen herbeigerufenen Truppen hätten sich geweigert, gegen das Volk vorzugehen. Infolge dieses Vorcommesses sei die Entsendung anderer Truppen aus Tonta del Gada beantragt worden.

### Aufland.

Bei der Verwaltung des Generalstabs sind eine ganze Reihe von Nachrichten über Fahnenflucht von Soldaten eingetroffen. Die Fälle von Desertion waren im Juni so zahlreich wie nie. Nach Berichten einzelner Kompanie- und Eskadronskommandeure weigern sich die Soldaten ganz offen, Dienst zu tun. Solche Vorfälle und Massenderstörungen sind hauptsächlich in den Bezirken Wilna und Kiew zu verzeichnen. Infolgedessen ist das Militärrat der Militärbehörden auf das äußerste gestiegen. In der Armee, sowie in Charkow und Kiew wurden Massenverhaftungen von Mitgliedern, des wie eine Hydra anwachsenden revolutionären Militärverbandes vorgenommen. In Simferopol und Baltschikat wurden zwei geheime Druckereien aufgehoben, in denen ein neuer revolutionärer Aufruf an die Armee in vielen Tausend Exemplaren hergestellt wurde. In Simferopol wurden 180 Mitglieder des revolutionären Militärverbandes verhaftet, 3800 falsche Pässe, eine Unmenge von revolutionären Schriften, viele Waffen und scharfe Patronen beschlagnahmt.

### Marocco.

Raiuli verlangt die Zahlung von 500 000 Fr. seine Ernennung zum Gouverneur von Tanger sowie zum Chef jener marokkanischen Truppen, welche für das Reform-Polizeikorps zu stellen sein werden, den Wiederaufbau der Burg Sinat und die Rüststellung seines Feindes, des Kriegsministers Gebbas. Der englische Gesandte Comber betrachtet Maclean trotz besserer Stellung als Raub immer noch als großbritannischen Staatsbürger und will nicht, daß der im Palast-Gebiet hausende Raiuli durch ein Truppenausgebot gereizt werde. Dieser Ansicht pflichtet auch der französische Geschäftsträger bei, indem er sich bereit erklärt, den Frankreich ergebenen Sherif von Nezzan, welcher auch

im Falle Verdiccaris vermittelte, zu Raiuli zu entseien. Der allgemeine Eindruck ist, daß Raiuli die 500 000 Fr. erhalten werde, aber unter der Bedingung, Marokko zu verlassen. Diese Abfindungsumme war ihm ohnehin längst zugetragen, nur suchte man stets nach dem „Rechttitel“.

### Amerika.

Aus Washington wird berichtet: Der Staatssekretär des Staates Bonaparte habe die Bundesbehörde von San Francisco zu einem schleunigen Bericht über das Vorgehen der Beamten von San Francisco aufgefordert, die die schon erzielten Genehmigungen für Arbeitsnachweise stellen, die durch Japaner geführt werden sollten, nachträglich zurückgezogen hätten. Dieses Vorgehen verstärkt nur die amerikafindliche Stimmung in Japan, die auf die Verstärkung des japanischen Wirtschafts in San Francisco hin Platz gesetzte habe.

## Dortliches und Sächsisches.

Riesa, 6. Juli 1907.

— Zu dem 2. Großenhainer Heimatfest, das vom 13.—17. Juli im dortigen, allgemein als einzigen schön bezeichneten Stadtparke begangen wird, dürfte der Zugzug auch von Nicht-Großenhainern sehr stark werden. Das Fest ist tatsächlich großzügig vorbereitet.

— Die Elbe zeigt jetzt eine braungelbe Färbung. Der Grund für diese Erscheinung ist darin zu suchen, daß die letzten Gewitter das Bett der Eger völlig ausgewaschen haben und diese nur ihre schmutzigen Wassermassen, von Lehmb- und Ton schlamm getrübt, in die Elbe ergiebt.

— Das Sekretariat der Handelskammer Dresden teilt uns mit: Herr Generalkonsul Dr. Falke vom Kaiserlichen Generalkonsulat in Rio de Janeiro hat sich bereit erklärt, bei seiner Anwesenheit in Dresden Firmen, die am Handel mit Brasilien Interesse haben, mindliche Auskünfte zu erteilen. Er wird zu diesem Zweck Montag, den 8. Juli vormittags von 10½—1 Uhr im Sitzungszimmer der Handelskammer Dresden, Ostra-Allee 9 zu sprechen sein.

— Wenn die schöne warme Jahreszeit mit ihrer Waldpracht, ihrem Sonnenschein und ihren langen Tagen ins Land gezogen ist, dann regt sich die Reiselust in den Herzen der Städtebewohner und mit Spannung sehen dieselben den nicht bevorstehenden „großen Ferien“ entgegen, um die vom modernen Haustypen abgepannten Menschen in frischer reiner Lust zu stöhnen und in freier Natur neue Arbeitskraft und Arbeitslust zu suchen. Alles ist mehr geeignet, Körper und Geist zu kräftigen und mit neuem Lebensmut zu erfüllen, als ein langerer Aufenthalt in ruhigen, am Wasser gelegenen Gegenden, die auch eine wirkliche Erholung gewährleisten. — Solche Orte findet man deren viele im Elbtale, im Gebiete der Sächsisch-Böhmischem Schweiz. — Die Elbe, einer der schönsten schiffbaren Flüsse Deutschlands, wird aus diesem Grunde alljährlich von unzähligen Tausenden aufgesucht, welche hier Erholung suchen und finden, und hat infolgedessen auch die Personenschiffahrt auf der Oberelbe einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen. Die stattliche Anzahl von 33 prächtig eingerichteten Dampfschiffen steht der rührigen Direktion der Sächsisch-Böhmischem Dampfschiffahrts-Gesellschaft zur Verfügung, welche den Personenverkehr von Leitmeritz in Böhmen durch Sachsen hindurch bis nach Mühlberg in Preußen ausschließlich vermittelt und neben belangreichen Frachtransporten ca. 4 Millionen Passagiere jährlich befördert. Diese Frequenz läßt wohl ein deutlicher Beweis sein, wie großer Beliebtheit sich dieser Schiffahrtsverkehr auf der Publikum erfreut. Die Fahrpreise sind billig und gesellt sich hierzu noch manche besondere Vergünstigung in Gestalt von Saison-, sowie Monatskarten und Anschlußkarten für denselben Haushalt teilende Personen usw., auch gelangen nach wie vor Rückfahrtkarten zur Ausgabe, sodass jedermann in die Lage versetzt ist, die Schiffe recht oft benutzen zu können. Für die Dauer der großen Ferien sind außerdem noch besondere Ferientarife, für 8 Wochen gültig, eingeführt. Es kann nicht genug empfohlen werden, täglich Dampftouren zu unternehmen; denn die reizvollen Wasserfahrten sind ein nachhaltig wichtiges Gesundheitsmittel. Die Sächsisch-Böhmischem Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt auf Wunsch Taschenfahrtkarten kostenlos ab, welche über Fahrzeit, Fahrpreise, Abonnements, Eisenbahnanbindungen und sonstiges Wissenswerte Aufschluß geben, sodass jedewebe Information mit Leichtigkeit zu erreichen ist.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend die Aufsetzung eines der Eintrittsstücke deutschen Gepräges, wonach die Eintrittsstücke vom 1. Oktober 1907 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten, jedoch bis zum 30. September 1908 bei den Reichs- und Landesklassen zum Wertverhältnisse von 3 Mark sowohl in Zahlung, als auch zur Um-



# Hansfrauen faust nur

Man lasse MAGGI Würze nur in MAGGI Originalfischsäcken nachfüllen.

# MAGGI Würze

mit dem Kreuzstern,

— Probefäschchen 10 Pfsg. —

denn sie ist einzig in ihrer Art und altbewährt; sie übertrifft alle zum gleichen Zwecke angebrachten Präparate.

Sehr ausgiebig: Man verwendet stets den Würzepaten.



Wiedergabe angenommen werden, und ferner eine Bekanntmachung, wonach die Beschäftigung von Kindern bei der Meinigung von Dampfzesseln verboten wird.

— Die zu Übungen einberufenen Reserveisen und Landwehrleute werden in neuerer Zeit durch diese Drappensetze immer mehr auf die Wirksamkeit der sozialpolitischen Gesetze für die Dauer der Übungen aufmerksam gemacht und belehrt. So ist u. a. auch Anweisung gegeben worden, bis zu den Übungen eingezogenen Mannschaften in bezug auf die event. freiwillige Weiterbildung während der Übung zu unterteilen, welche einzutreten kann, wenn der Übende für die Zeit der Übung aus seinem Arbeitsdienst entlassen worden ist. Ist letzteres nicht der Fall, so hat der Dienst über Geschäftsherr die Pflicht, für das weitere „Leben“ Vorsorge zu tragen.

Aus Anlaß des 11. Verbundstages ehemaliger Pioniere und Verkehrsgruppen in Stollberg ergriff, wie die Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen mit Rücksicht auf den an diesem Tage zu erwartenden starken Andrang und zur Erfährtung einer späteren Rückfahrt der auswärtigen Gäste noch an denselben Tage, Sonntag, den 14. Juli, einen Sonderzug nach 11 Uhr abends verkehren lassen.

— Alljährlich fand in Bayreuth die diesjährige Mitgliederversammlung des Hilfsvereins für Geisteskranken im Königreich Sachsen statt. Der lange Überblick, den der Vorsitzende, Herr Anstaltsdirektor Gehr. Meidingerat Dr. Weber-Sonnenstein, über die Vereinaktivität im vergangenen Jahre gab, bestätigt einen wenn auch langsam, doch merlichen Fortschritt, einen Zuwachs von 160 Mitgliedern und 600 Mark Beitragsgeldern. Die Zahl der Vereinsmitglieder beläuft sich danach zurzeit auf etwa 3800. Erfreulich war es zu hören, wie auch im vergangenen Jahre die meisten der Herren Ausflugsmitglieder in den einzelnen Amtsbezirkshauptmannschaften treue Mitarbeiter geblieben haben, Geisteskranken und deren Familien mit Rat und Tat unterstützend. Über 6000 Mark konnten zu diesen Unterstützungen verwendet werden. Die Dankestworte, welche der Herr Vorsitzende jenen Herren aussprochen, finden gewiß überall Wiederhall in einem herzlichen „Vergeße Gott alle diese Weihewaltung im Dienste werktätiger Räthskräfte!“ Wer die Unterstützung, welche die Geisteskranken durch den Hilfsverein erfahren, bestrebt weitergehend, überhaupt Interesse für diese armen Kranken im Volle zu wecken. Diesem Zweck dient eine vom Herrn Vorsitzenden der Versammlung angestellte Bellage des Jahresberichts 1906, eine lange vollständig zusammengefaßte Erklärung der verschiedenen Geisteskrankheitsformen (von einem Vereinsmitglied, Herrn Anstaltsoberarzt Dr. Alberg - Großschweidnitz, verfaßt). Im Anschluß an diese Zusammenkunft der Mitglieder hielt der Hilfsverein eine sehr bedeutende öffentliche Versammlung ab, in welcher Herr Anstaltsbeauftragter Dr. Hofmann-Baupen über: „Geisteskrankheit und Verbrechen“ sprach. Möchte es durch diese Veranstaltungen gelungen sein, den Geisteskranken neue Freunde zu gewinnen. Wer seine Teilnahme an jenen eindrucksvollen Sitzungen will, wird gebeten, durch den jährlichen Mindestbeitrag von 1 Mk. die Mitgliedschaft des Vereins zu erwerben bei dem Ausschußmitglied der diesjährigen Amthauptmannschaft Herrn Pfarrer Friedrich, Riesa.

— Bevölkerungs-Rückgang in Sachsen? In seiner vorjährigen Nummer 16 hatte das Korrespondenzblatt der ärztlichen Kreis- und Bezirksvereine im Königreich Sachsen einen Artikel veröffentlicht, der die Behauptung aufgestellt hatte, daß der Rückgang des Geburtenüberschusses über die Sterblichkeit von 17,45 pro Tausend im Jahre 1898 auf 13,39 pro Tausend im Jahre 1904 „eine inhaltsschwere Perspektive für die Zukunft“ in sich schließe, womit offenbar der Befürchtung Ausdruck gegeben werden sollte, daß eine Abnahme der Bevölkerung Sachsen's die Konsequenz sei. Doch bemerkte im neuesten Heft seiner Zeitschrift das kgl. Sächsische Statistische Landesamt: „Diese Befürchtung ist unbegründet; denn wenn auch zugegeben ist, daß die Verhältnisziffer des Geburtenüberschusses in den letzten Jahren zurückgegangen ist, so ist gleichzeitig darauf hinzuweisen, daß eine jährliche Zunahme von 15 bis 17 pro Tausend Einwohner selbst dann, wenn sie sich um 2-4 pro Tausend vermindert, noch lange keine Abnahme ist.“

— Dresden. Im Dresdner Untersuchungsgefängnis befinden sich seit kurzem drei Mitglieder der Verbrecherzunft, die in ihren Kreisen „hohes Ansehen“ genießen und deren Namen in der gesamten Verbrecherwelt jedem bekannt sind. Es sind dies drei Angehörige der internationalen Geldschrankraub-Gesellschaft: Steinbruder Max Boleslaw Gorski, Schriftsteller Paul Otto Joyszat und Meppen Johann Hessel, die sich demnächst vor dem Dresdner Landgericht wegen des bekannten Einbruchs bei der Sachisch-Sächsischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu verantworten haben werden. Die bisherige von der Dresdner und Berliner Kriminalpolizei geleitete Untersuchung hat ein hochinteressantes Material aus der Praxis der internationalen Geldschrankräuber zu Tage gefördert, daß einen interessanten Aufschluß darüber gibt, wie Verbrecher „arbeiten“. Ursprünglich nur aus wenigen Köpfen, bestehend, unter Leitung des rechtzeitig häufig gewordenen Einbrechers Georg Limbach und des jetzt den wilden Mann spielen Hermann Blasig, verstärkte die Bande sich nach der vor zwei Jahren erfolgten Entlassung der jetzt in Dresden inhaftierten Joyszat und Hessel, die beide erst eine 13- bzw. 12-jährige Buchstausstrafe wegen Geldschrankräuberei verbüßt hatten, sehr bald. In dem ebenfalls in Dresden inhaftierten

Steinbruder Max Gorski, dem berüchtigten Gold-Max, erhielt die Bande als Zusatz den Mann, der die Werkzeugfabrikation besonders beherrschte. In seiner Werkstatt wurde anfangs zu diesem Zweck angefertigte Stahl- und Eisenplatten so lange experimentiert, bis das beste Mittel, sie möglichst geräuschlos zu zerstören, gefunden war. Gorski war natürlich auch schon mit 3 und 8 Jahren Buchthal vorbestraft. Die Mehrzahl der Geldschrankräuber, bei denen kein Verbrechen größere Summen in die Hände fielen, ist von diesem jezt in Dresden befindlichen Diebstahlsortiment ausgeführt worden. Nachdem in der Verbrecherwelt umlaufenden Gerüchten soll jeder in den letzten zwei Jahren wenigstens 80000 Mk. hinter sich gebracht haben. Wo sich dieses Geld freilich befindet, ist zurzeit noch ein Geheimnis. Vielleicht findet aber der Umstand, daß die Polizei die geradezu einen herausfordernden Augen entfaltenden Gesellen und sonstigen Intimen der berüchtigten Verbrecher noch immer auf freiem Fuß beläßt, dadurch seine Erklärung, daß man hofft, durch eine sorgsame Überwachung noch zu dem Geld und dadurch zu weiteren Beweisen zu gelangen, denn mit Ausnahme des Antwerpener Bankraubes und des Einbruches in der Gasglühlampengesellschaft „Krone“ in Berlin, wo die Diebe auf frischer Tat ergrapt wurden, wird von ihnen alles bestritten. Bediglich in bezug auf den Einbruch in den Kasinozimmern des Berliner Kammklubs und den Diebstahl bei der Dresdner Dampfschiffahrtsgesellschaft werden die Einbrecher durch Detektivierung belastet; für alle anderen Fälle — und ihrer sind es Region — steht es vorläufig an jedem entscheidenden Beweis, daß die Diebe immer nurbares Geld gekraut haben und als alte Buchthalsteller viel zu gerissen sind, um sich gegenüber tragend eine Blöße zu geben.

— Bittau. Aus Anlaß des Königsbesuchs hat die Gemeinde Leutersdorf eine Stiftung zum Besen der örtlichen Krankenpflege in Höhe von 2000 Mark erhalten. Aus Gemeindemitteln wurden 3000 Mark bewilligt, 4000 Mark wurden von privater Seite gesammelt. — Rittmeister der Reserve a. D. Oskar Haebler in Großschönau, der bekanntlich dem Krankenhausfond 5000 Mark stiftete, überwies auch dem dortigen Frauenverein 5000 Mark als Stiftung.

— Bützow. Einen schweren Unfall erlitt der Straßenarbeiter Maack auf dem Bahnhofe Hallenstein. Er wurde nach dem Königl. Krankenamt zwölf Tage gebracht, wo ihm das linke Bein amputiert worden ist. Das rechte Bein hat der Berufslüste außerdem zweimal gebrochen.

— Plauen i. B. Aus rührlicher Weise verlor die 7-jährige Tochter Emmy des Handarbeiters Krebschmar ihr Leben. Das Kind war von der auf Arbeit gehenden Mutter angewiesen, die Räumlichkeiten der Wohnung durch Ausleihen zu reinigen. Diese Beschäftigung erstreckte sich auch auf den Abort, und dort ist das bedauernswerte Kind in gräßlicher Weise dadurch verunglückt, daß es durch den Wortschatz in die Tüngerröhre fiel und jämmerlich erstickte. In der größten Stunde kam man durch den Umstand, daß die Pantoffeln des Kindes im Abort standen, auf die Vermutung, daß der kleinen ein Unfall zugeschlagen sein könnte, was denn auch durch die hierauf vorgenommene Untersuchung der Tüngerröhre bestätigt wurde. Einige Vermutungen, daß an dem Kind ein Verbrechen verübt worden sei, wurden durch eine ärztliche Untersuchung zerstört.

— Leipzig. Am 4. November vorigen Jahres erregte hier die Verhaftung des jüdischen Russierers Gräfmann großes Aufsehen. Er hat seit Jahren über seine Verhältnisse gelebt und viel mit großen Geldern spekuliert. Man nahm allgemein an, daß Gräfmann von Haus aus vermögend sei, und niemand ahnte, daß er seit drei Jahren die gewagtesten Unterstellungen begangen hat. Der Schatzverwaltung wird der Vorwurf gemacht, daß das Kontrollsystem nicht ausreichend war. Es wurde auch sofort, als Gräfmann sich der Staatsanwaltschaft stellte und verhaftet wurde, geändert. Die Untersuchungen betrugen rund 136 548 Mark.

## Aus aller Welt.

— Weinfelden: Auf dem Brauereiensemble „Phönix“ wurde der Arbeiter Beckmann von dem Kammrude einer Maschine erfaßt, wobei ihm beide Hände abgerissen und ein Bein zertrümmt wurde. — Berlin: Die Kriminalpolizei hat in einem Hotel der Friedrichstadt Schnuk im Wert von über 300 000 Mark beschlagnahmt, der von dem in Berlin weilenden Vertreter der Wiener Firma Herzl als deren Eigentum reklamiert worden ist. — Im Hause Dörfertstraße 11 wurde die Witwe Dame Kloedenzieher mit ihrem Bruder, dem Apotheker Sonder, erschossen aufgefunden. Das Mädchen hat anscheinend erst ihren Bruder getötet und dann sich selbst erschossen. — Frankfurt a. M.: Der „Frank. Btg.“ aufzugehen wurden einem Beamten in Buenos Aires, der einen Scheid über 185 000 Papierpesos kassieren sollte, dieser geraubt und einkassiert. Die Räuber entlaufen. — München: Der Juwelier Lüttig ist in Gefellschaft von zwei Herren am selben Abend, als der Diebstahl bekannt wurde, im Café Orlando und Café Deutsches Theater gesehen worden. Einer seiner Begleiter wurde sogar noch vorgestern in München geschnappt. — Reichenberg i. B.: In der Ortschaft Riederkreis tötete der in guten Verhältnissen lebende Fabrikarbeiter August Ferme aus Furcht vor einer ihm drohenden geringen Freiheitsstrafe seine Frau, seinen schwulstigen Sohn und sich selbst durch Revolverschüsse. — Matzelle: Ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnbüro und einem Eisenbahnzug auf einem Übergange verursachte hier den Tod eines Gendarmen und eines 8-jährigen Kindes. Vier weitere Insassen des Straßenbahntrosses wurden verlegt. — Rotterdam: Die Auktion von vier Lumpen legten wegen Wohnforde-

rungen die Arbeit nieder und griffen Arbeitswillige an, wobei es 5 Verwundete gab. Die Polizei wurde durch Marinemannschaften verstärkt. — Brüssel: In dem Prozeß wegen der Ermordung des Attaches bei der hiesigen chilenischen Gesandtschaft Ernesto Balmaceda ist der Angeklagte Carlos Washington, der Sohn des Gesandten, freigesprochen worden. — New York: Die Feier des Nationalfestes veranlaßte in New York den Tod von drei Personen, während viele Personen verletzt wurden. Die Unglücksfälle sind durch Unachtsamkeit bei der Abgabe von Wissensschlüssen entstanden. — Chicago: Hiesigen Blättern zufolge ist der Bürgermeister von Chicago, als er per Wagen nach seiner Wohnung fuhr, von 5 Banditen überfallen worden, die Geld von ihm verlangten. Der Bürgermeister versetzte den Banditen Peitschendie, schlug darin auf sein Pferd ein und entkam glücklich. — Rio de Janeiro: Gestern teilte ein 21 Jahre alter Student namens Lancen aus Parochelle in Gegenwart von Professoren der Universität mit, daß er einen Körper entdeckt habe, der dieelben Eigenschaften wie das Stadium besaß, und mit 20 Yrs., daß Gramm koste, während der Preis des Stadiums sich auf 8000 Reals für das Gramm stelle. Ein Memorandum über diese Entdeckung ist der Pariser Akademie der Wissenschaften übermittelt worden.

## Vermischtes.

Ein grausiger Mordversuch führte gestern die 24-jährige Arbeiterfrau Martha Voelkau geborene Thomm vor das Schöpfergericht des Berliner Landgerichts III. Die Angeklagte, die schon wegen Diebstahls verurteilt ist, hatte sich außerdem wegen Unterschlagung und Diebstahls zu verantworten. Sie bei dem Gutsbesitzer Schalze in Dallgow bei Spandau in Dienst stehende Magd Anna Polomka sah ihrer Entbindung entgegen und brachte ihre Habseligkeiten in zwei noch ziemlich neuen Reisekörben zur Aufbewahrung zu der Angeklagten, die in Dallgow wohnte. Die Polomka ging nach Berlin in die Charité. Als sie später bei der Angeklagten erschien, um ihre Sachen wieder zu holen, sah sie, daß diese einige ihrer Sachen trug. Sie bat vergeblich um ihre Habe. Die Angeklagte mache allerlei Wüstnäthe, erklärte sich aber schließlich bereit, am nächsten Tage, Sonntag, den 14. April, mit der Polomka zusammen nach Spandau zu fahren und dort Erfaz für die veruntreuten Sachen zu laufen. Welde gingen dann, so erzählte das „B. L.“, am Morgen des 14. April von Dallgow die Seegeselber Chaussee entlang, um den Bahnhof zu erreichen. Um jene frühe Stunde ist dort noch gar kein Verkehr. Als die beiden Frauen in die Nähe der dort vorhandenen Brücke kamen, lockte die Angeklagte das Mädchen plötzlich auf die Wiesen, indem sie erklärte, sie müsse nach der Kolonie Neu-Seegfeld, um dort einem Herrn, dem sie die Wäsche befehligte, zu sagen, daß er die Wäsche sich abholen solle. Die Wiesen waren sehr naß und dem Mädchen wurde schon etwas unheimlich zumute. Ganz verdächtig wurde ihr, als die Angeklagte an einem Wassergraben hinunterging und ihrer Begleiterin zurrief, sie solle doch auch herunterkommen und sich die schönen Fische ansehen. Die Polomka erklärte nun, sie wolle überhaupt nicht weiter gehen und drehte sich um, weil sie den Rückweg antreten wollte. In diesem Augenblick stürzte sich die Angeklagte von hinten auf sie, warf ihr eine Handschlinge um den Hals und suchte sie herunterzureißen. Es begann ein Ringen, wobei das von der Entbindung noch geschwächte Mädchen der Kraft der Angeklagten nicht stand halten konnte. Das Mädchen hatte zu seinem Glück einen Finger zwischen Schlinge und Hals zu bringen vermocht, doch nun verlor sie, die Angeklagte durch Weinen und Krähen widerstandsunfähig zu machen. Schließlich gelang es der Polomka, sich von der Schlinge zu befreien. Die Angeklagte ließ jedoch nicht von ihr ab. Sie warf ihr nun ihr Taschentuch als neue Schlinge um den Hals und zog dies fester und fester zu, bis das Mädchen halb ohnmächtig war. In diesem Bilde schleppte sie es in den mit etwas Wasser gefüllten Graben und machte es völlig willenlos, indem sie die eine Hand mit dem Taschentuch, die andere mit dem Banden an einen am Graben stehenden Weidenbaum festband. Dann raubte sie dem Mädchen das Portemonnaie mit 2,50 Mark Inhalt und entfernte sich. Erst nach langer Mühe gelang es der Verfolgerin, sich aus den Fesseln zu befreien und sich bis zur Chaussee zu schleppen, wo sie vollständig erschöpft und ermattet zu Boden sank. Dort wurde sie von ihrem Dienstherrn aufgefunden. Die Täterin wurde kurz darauf von einem Gendarm verhaftet. Wie die Polomka gestern vor Gericht beurteilte, hat die Angeklagte ihr in dem Augenblick, als sie ihr die Schlinge um den Hals warf, zugerufen: „Du hast mich schon lange genug gefangen!“ Während des Ringens schrie die Angeklagte weiter: „Dich u. bringe ich um, und wenn ich gleich gefangen werde!“ Als die Beugin den Finger unter die Schlinge gebracht hatte, herrschte die Angeklagte sie an: „Sie solle die Schlinge loslassen, sie habe lange genug gezappelt, es sei mit ihr zu Ende!“ Das Urteil lautete auf drei Jahren und eine Woche Buchthal unter Anrechnung von einer Woche Untersuchungshaft.

Richter Lynch in Russland: Aus dem Dorfe Ischerniotti (Russland) wird ein gräßliches Volksgericht gemeldet: Seit einiger Zeit wurden den dortigen Bauern regelmäßig Pferde gestohlen und es gelang trotz gespanntester Aufmerksamkeit nicht, die Diebe zu ergreifen. Dieser Tage nun gingen die Spione in die ihnen gestellte Halle und die Bauern wußten 15 der Kerle festnehmen. Die Rache und Wut der Bevölkerung fannnte keine Grenzen und daher wurden die Diebe bis zum Eintritt der Polizei in das Dorf vergebener Beurteilung gehalten. Als schließlich nach 24 Stunden die Behörde eintraf, um die Verbrecher zu übernehmen, fand sie den einen tot und die anderen in schrecklicher Verfassung. Sämtliche Kerne und Beine und Rippen waren ihnen gebrochen und einige sogar die Hände abgehackt worden.

# Verzeichnis der Teilnehmer am Fernsprechnetz Riesa.

138. W. Senbroth, R., Buchdruckerei.  
 139. Mittengesellschaft Bauchammer, Gröba.  
 140. Wibrecht, A., Eisenwarenhandlung.  
 141. Witzgericht, Königliches Riesa.  
 142. Unter-Drogerie, Inh. F. Wüttner.  
 143. Kornold, Dr. E., Apotheker.  
 144. Barth, Oscar, Fleischer.  
 145. Barth u. Sohn, Pumpen-Gerätegeschäft.  
 146. Bachmann, Paul, Streumühle Riesa.  
 147. Beer, G., Stellenbermittelung, Riesa.  
 148. Beger, Eduard, Hofengarten Gröbel.  
 149. Benndorf, Rudolf, Seifengeschäft.  
 150. Benkert, Paul, Dampfroßhanstall.  
 151. Bergbrauerei Riesa, Altkreis.  
 152. Bertel, Hermann Johs., Bierdepot.  
 153. Bienert, Th., Rittergutsbesitzer, Glaußig.  
 154. Derselbe (Börserei), Glaußig.  
 155. Bilke, Ernst, Groß- u.agenturgeschäft.  
 156. Boden, Rich., Kleines Kuchenhaus.  
 157. Borsdorf, Franz, Biegelei Poppitz.  
 158. Brandt, C. C., Holzgeschäft.  
 159. Braueret Röberau.  
 160. Bürger, Clemens, Wild- und Geflügelhandlung.  
 161. Büttner, Alfred, Blumengeschäft.  
 162. Derselbe, Gärtnerei Paulsitz.  
 163. Café und Conditorei Wöhrl.  
 164. Café und Conditorei Reichskangler.  
 165. Café und Conditorei Wolf.  
 166. Chemische Fabrik v. Heyden, Weißig-Nünch.  
 167. Crucius, Rittergut Hirschstein.  
 168. Dachsteinwerk Riesa (Biegelei Göhlis).  
 169. Dehert, August, Schiffsahrtsgeschäft, Böbersen.  
 170. Despang, Gebrüder, Kaffee und Zigarren.  
 171. Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, am Hafen in Gröba.  
 172. Deutsch-Oesterreich. Dampfschiffahrt.  
 173. Dinger, F. A., Bürgeschäft, Gröba. (Alt.-Gef.).  
 174. Döllisch, Aug., Wollwaren, Eisenwaren.  
 175. Dresdner Transport- und Lagerhaus, U.-G. vorm. G. Thomm, Filiale Riesa.  
 176. Dörr u. Donner, Eisenhandlung.  
 177. Einhorn u. Comp., Duffabrik, Speicherstraße.  
 178. Elbe, Dampfschiffahrts-Akt.-Gesellsc., Hamburg (Vertreter A. Hanke, Gröba).  
 179. Enberlein, Johannes, Möbelfabrik.  
 180. Eßner, Richard, Mineralwasserfabr.  
 181. Festner, Paul, Dr. med., prakt. Arzt.  
 182. Fiebler, Wilhelm, Gärtnerei.  
 183. Fink, Truppenübungsplatz Beithain.  
 184. Fischer, Hans, Rechtsanwalt.  
 185. Förster, C. F., Holzgeschäft.  
 186. Förster, Ernst, Kolonialw., Überplatz.  
 187. Förster, Ernst, Kolonialw., Überplatz.  
 188. Förster, Ernst, Kolonialw., Überplatz.  
 189. Förster, Ernst, Central-Drogerie.  
 190. Friedrich, Georg, Rechtsanwalt.  
 191. Fröhliche, Ernst, Speditionsgesch.  
 192. Derselbe, Wohnung Bismarckstr.  
 193. Derselbe, Speicheranlage in Gröba am Hafen.  
 194. Fröhliche, F. W., Kolonialw., Köthen ic.  
 195. Fuchs, B., Marktend.-Päch. Dr.-Leb.-Pl. Beithain.  
 196. Garnison Riesa:  
     a) 3. Gelhart-Reg. Nr. 82, Friedr.-Auguststraße.  
     b) 1. Abteil. 6. Gelhart-Reg. Nr. 68, Weiher Weg.  
     c) 2. Abteil. 6. Gelhart-Reg. Nr. 68, Polizeipräsidium.  
     d) 2. Pionier-Bataillon Nr. 22, Friedhofstraße.  
     e) Garnison-Segarett, Markthalle.  
 197. Gasthof „Gute Quelle“, Ed. Müller.  
 198. Gasthof Gröba, M. Große.  
 199. Gasthof Jahnishausen, Reinhard Heinze.  
 200. Gasthof „Dindengarten“, Weida, Dr. Walther.  
 201. Gasthof Moritz, Hugo Arnold.  
 202. Gasthof Mühlbach, R. Wahrmann.  
 203. Gasthof Paustitz, Osk. Hettig.  
 204. Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.  
 205. Gasthof Beithain, Herm. Jenisch.  
 206. Gasthof zum Waldschlößchen, Röberau.  
 207. Gaumig, Paul Theodor, Touristengeschäft.  
 208. Gebser, Gustav, Dr. med., prakt. Arzt.  
 209. Gelhaar, Paul, Niederlagsbez. Neuhirschstein.  
 210. Gelhaar, Rich., Bürgeschäft, Gröba.  
 211. Gemeindeamt zu Gröba.  
 212. Germer, Kaufhaus.  
 213. Gerschner, R., Truppenübungsplatz Beithain.  
 214. Geyer, Carl, Dachbedeckermeister.  
 215. Gläsche, Oberst & D.  
 216. Göhl, Dr. Kaufmann.  
 217. Görlitz, Paul, Gärtnerei Riesa-Pausitz.  
 218. Göpke, Jul., Fleischermeister.  
 219. Greulich, Robert, Gutsbesitzer, Gröba.  
 220. Gröbaer Dachziegelfabrik, R. Hensel.  
 221. Grubbe, Hermann, Fisch- u. Grüngewarenhandlung.  
 222. Grünenthal, Dr. med., Arzt und Zahnsatz.  
 223. Grünberg, Gustav, Kaufmann.  
 224. Gümlich, Marg., Fuhrwerkgeschäft.  
 225. Günthermann, Otto, Wollschlächterei.  
 226. Hahn, Oskar, Biegelei Wöhrlsche.  
 227. Hantusch, Oscar, Kohlenhandlung.  
 228. Hartmann, Dr. med., Glaußig.
229. Haubold, G., Möbel- u. Dekorateur-Meister.  
 230. Hauswald, Dr. Ir., Kaufmann, Magistrasse.  
 231. Haymann, Hans, Dr. med.  
 232. Heimberg, W. G., Wollerei Seehausen.  
 233. Heine u. Co., Fabrik ätherischer Öle, Gröba.  
 234. Heinrich, Franz, Militär-Effekten.  
 235. Heinke, Rittergut Mautig.  
 236. Helm, M. Os., Baugeschäft.  
 237. Derselbe, Baumarkt Neugröba.  
 238. Henne, A. B., Drogerie.  
 239. Hering, A. G. u. Co., Kohlen, Zutter, Tüngewirt.  
 240. Hering, Aug., Bierhandlung, Neuweida.  
 241. Hering, C. Ferdinand, Versicherungs-Vertreter, Elbberg 1.  
 242. Hohn, Johann Carl, Kaufmann.  
 243. Hoffmann, Joh., Buchhandlung.  
 244. Hotel Bahnhof, A. Müller.  
 245. Hotel Deutsches Haus, Osk. Geisel.  
 246. Hotel zum Gesellschaftshaus, O. Moritz.  
 247. Hotel Kaiserhof, Jul. Starke.  
 248. Hotel Kronprinz, G. Würke.  
 249. Hotel Sächsischer Hof, Herm. Seidel.  
 250. Hotel „Stadt Dresden“, Dr. Kühnert.  
 251. Hotel Weißer Hof, R. Richter.  
 252. Hübler u. Co., Dampfmühle.  
 253. Humboldt, G. Ob., Mühle Döllitz.  
 254. Hynek, Franz.
255. Iglauer, Carl, Mineralwasserfabrik, Gröba.  
 256. Jäger, Rich., Fleischermeister.  
 257. Jäger, Wilhelm, Färberrei.  
 258. Jensen, Otto, Buchhandlung.  
 259. Kiefer, Direktor, Elektricitätswerk.  
 260. Kirsten u. Seurin, Getreidegesch., Strehla.  
 261. Knisse, Ed., Restaurant, Böbersen.  
 262. Knösel, Max, Bahnhof Röberau.  
 263. Kommandantur d. Dr.-Leb.-Pl. Beithain.  
 264. Koschel, Paul, Nachf. (Moritz Berg).  
 265. Krause, Bruno, Fleischermeister.  
 266. Krebschmar, Fritz, Gutsbesitzer.  
 267. Krippendorff, Reichsanwalt, Bahnhofstraße 9.  
 268. Kühne, Franz, Fleischermeister.  
 269. Kuhn, Oberstabsarzt.  
 270. Künke, P., Dr. med., Gröba.  
 271. Lamm, Herm., Fleischermeister, Röberau.  
 272. Langbein, Rob., Sämbholzfabrik.  
 273. Langenfeld, Herm., Schlossermeister.  
 274. Langen u. Winterlich, Buchdruckerei.  
 275. Leeb, C., Getreide-Preßhefelsfabrik.  
 276. Leicht, Th., Steinbruch, Gröba.  
 277. Liebeskind, Aug., Rittergut Seehausen.  
 278. Lohmann, G. J., Eisenwarenhandlung.  
 279. Mandlaff, Kathi verh., Produktionshlg., Beithain.  
 280. Mauerberger, H., Bauunternehmer, Gröba.  
 281. Mehner, Max, Kaufmann.  
 282. Menke, Dr. jur. u. Diecke, Rechtsanwälte.  
 283. Mens, Blochmann u. Co., Filiale Riesa.  
 284. Messer, L., Bankgeschäft.  
 285. Meiss, Oskar, Waschlich-Mühle, Brückengasse 1.  
 286. Meier, Dr., Oberarzt.  
 287. Miehner, G., Eisenwarenhandlung.  
 288. Mößbach, Paul, Biergroßhandlung, Elbstr. 2.  
 289. Möbius, Otto, Fuhrwerkgeschäft.  
 290. Molkerei-Genossenschaft Riesa.  
 291. Moritz, Ernst, Kolonial- u. Bierhandlung.  
 292. Müller, Ferdinand, Kolonialw., Farben ic.  
 293. Müller, Gustav Emil, Speditionsgeschäft.  
 294. Derselbe, Lagerhaus am Hafen Gröba.  
 295. Müller Jr., Carl, Steinzeuggeschäft.  
 296. Müller, Curt, Profurist der Hafenhöfe, Gröba.  
 297. Müller, Ernst Oskar, Biegelei-Inspektor.  
 298. Müller, Stabsarzt.  
 299. Müller, Otto, Fleischermeister.  
 300. Müller, G. Agl. Hafemeister, Gröba.  
 301. Munkelt, Hugo, Buchhandlung.  
 302. Nathan, Rudi, Mechaniker.  
 303. Naumann, Martin, Dr. med.  
 304. Nicolai, Louis Eugen, Dr. med., Sanitätsrat.  
 305. Nitsche, Ernst, Bahnkünstler.  
 306. Nitsche, Emil, Fleischerei.  
 307. Offiziers-Kasino des 2. Pionier-Bataill. Nr. 22.  
 308. Offiziers-Kasino des Gelhart-Reg. Nr. 82.  
 309. Offiziers- & Speiseanstalt Gelhart-Reg. 68.  
 310. Otto, Alfred, Gröba, Kolonialw.- ic Handlbg.  
 311. Pfarramt, Dr. Ruth, Georgplatz.  
 312. Pfundt, Gebr., Getreidegeschäft, Strehla.  
 313. Piepsch, Debora, Fleischermeister.  
 314. Pinker, Willi, Kolonialwarenhandlung.  
 315. Pohl, Heinr. Nachf., Kolonialw., Delikat. ic.  
 316. Pöpoldick, Rittergut Podra.  
 317. Preußischer u. Hermann, Mühle Poppitz.  
 318. Provinzialamt Riesa, Egl. Archivstr.  
 319. Derselbe in Beithain.  
 320. Pure Oil Company, Hafen Gröba.  
 321. Raiffeisen, Dr. med., Getreidegeschäft.  
 322. Reinhardt, A. verm., Buchhandlung.  
 323. Restaurant Dampfbad, G. Zimmer.  
 324. Restaurant Deutscher Herold, Osk. Oloff.  
 325. Restaurant Elbterrassen, F. W. Freihgang.  
 326. Restaurant Gambrinus, Reinhard Werner.
327. Restaurant Gartenschläger, Gröba.  
 328. Restaurant Gute Quelle, Hohba.  
 329. Restaurant Matscheller, G. Bönide.  
 330. Restaurant im Stadtspark, G. Bönide.  
 331. Restaurant Wartburg, Neugröba.  
 332. Reppmann, Direktor (Heine u. Co.), Gröba.  
 333. Richter, Adolf, Kurz- u. Fahrabges.  
 334. Richter, Hugo, Kaufmann, Neuweida.  
 335. Richter u. Co., J. O., Leimsfabrik.  
 336. Richter, Paul, Viehhändler, Neugröba.  
 337. Riedel u. Co., Biertrieb.  
 338. Riedel, Gebr., Schnittwarenhandlung.  
 339. Riedel, Franz, Fahrabges., Gröba.  
 340. Riesaer Hafenhöfelewerke am Gröb. Hafen.  
 341. Riesaer Tageblatt u. Anzeiger (Amtsblatt).  
 342. Riesaer Waagenfabrik Seibler u. Co.  
 343. Rittergut Gröba, von Ulrich.  
 344. Röbiger u. Keller, Holz-Werkschl., Weißstr. 1.  
 345. Röhrborn, G. F., Brückenmühle.  
 346. Rosch, Ernst.  
 347. Rudolph, Ernst Unt., Ritterg. Promnitz.  
 348. Sächs.-Böh. Dampfschiffahrtsges.  
 349. Sächsische Dachsteinwerke, U.-G. Forberge.  
 350. Diesel, Lagerplatz am Hafen.  
 351. Sächs. Möbel-Industrie-Gesellsc.  
 352. Sauer, Max, Musikdirektor, Langenberg.  
 353. Schabe, Moritz, Restaurant.  
 354. Schäfer, Ernst, Nachf., Kolonialw., Paulsauerstraße.  
 355. Derselbe, 2. Gesch., Hauptstraße.  
 356. Schäfer, Max, Wohnung Georgplatz.  
 357. Schäfer, Th., Ladeunternehmer, Elbqual.  
 358. Derselbe, Hafen zu Gröba.  
 359. Schaeffer, G. Rittergut Jahnishausen.  
 360. Schimmel, Gustav, Gutshof, Weida.  
 361. Schirmer, Max, Dampfschiffahrt Beithain.  
 362. Schlegel, Ferdinand, Kolonialwaren ic.  
 363. Schlegel, Hermann, Möbelfabrik, Hauptstr. 83.  
 364. Schmidauer, Bruno, Webfabrik.  
 365. Schneider, August, Spediteur.  
 366. Schneider, Bruno, Fleischhändler.  
 367. Schneider, Bruno, Brotmeister.  
 368. Derselbe, Werkplatz, Magistrasse.  
 369. Schonelle, R., Schulzentrale.  
 370. Schönheit, Gebrüder, Dampfmühle.  
 371. Schulze, Gustav, Bildhauerei.  
 372. Schumann, G., Korbtatenhandlung.  
 373. Schwabe, Rich., Riebeck-Brauerei-Vertreter.  
 374. Seutig, C. F., Nachf. (G. Heinig), Langenberg.  
 375. Seutig, H. W., Getreidegeschäft.  
 376. Schmid, Paul, Hafenhäfen in Gröba.  
 377. 8 u. 11. Speicher- u. Speditionsgesell.-Ges.  
 378. Staatseisenbahnen, Königl. Sächs., Güter-  
 379. Derselbe am Hafen (Spedition am Bahnhof).  
 380. Stab, Wilhelm, Abbedetzel.  
 381. 1. 28. u. 251. Stadtrat zu Riesa, Rathaus.  
 382. Derselbe, Armenhaus (fr. Rettungshaus).  
 383. Derselbe, Feuerwehr-Kommando.  
 384. Derselbe, Rittergutsverwaltung.  
 385. Derselbe, Wasserfarm, Goethestraße.  
 386. Derselbe, Wasserwerk, Göhlis.  
 387. Derselbe, Schlachthof.  
 388. Derselbe, Stadtkasse und Bauamt.  
 389. Derselbe, Stadtkrankenhaus.  
 390. Derselbe, Gasanstalt und Sparkasse.  
 391. Stark, Gustav, Agentur- und Kommiss.-Geschäft.  
 392. Stark, Gustav, Turmehandlung.  
 393. Stark, Paul, Kolonialwaren.  
 394. Staudte, Emil, Kolonialw. ic.  
 395. Stein, Oskar, Wollschlächterei.  
 396. Stelzer, Eva, Delikatessen- u. Weinhandlung.  
 397. Stelzner, Max, Hotel Stern.  
 398. Steueramt, Königl. Bahnhofstraße.  
 399. Derselbe, Sollabfertigungsstelle am Hafen.  
 400. Stiehler, Eduard, Weinstube.  
 401. Störl, Alwin, Gärtnerbet.  
 402. Derselbe, Blumenhalle „Erika“, Hauptstraße.  
 403. Zinner u. Co., Herm. Fabrik, Strehla.  
 404. Trepie, H. W. (L. G. Jacob).  
 405. Thomas, F. W. u. Sohn, Del., Zeit- u. Seifenfab.  
 406. Thomas, Helga, Tuchpappenfabrik in Wölfnitz.  
 407. Tropilowiy, Albert Nachf. (Inh. S. Ungar), Fuß-  
 408. Uhlig, Oberveterinär.  
 409. Ullinger, C. Nachf., Inh. G. H. Hofmann, Kolonialw.  
 410. u. 17. Verein Elbschiffahrtsges., U.-G.  
 411. Derselbe, Wohnung Vorst. Hirshmann.  
 412. Wach- und Schließgesellschaft Riesa.  
 413. Walcha, Dr. med., prof. Arzt.  
 414. Weinhold, Max, Schlossermeister.  
 415. Weisse, Max, Klempnermeister.  
 416. Werner, Otto, Photographe.  
 417. Wildner, J., Galanteriewaren.  
 418. Winter, Friedr. Carl, Maschinenfabrik.  
 419. Wolke, Arthur, Getreide, Futter.  
 420. Wussing u. Fischer, Merzdorf.  
 421. Wüssler, E., Agentengeschäft für Kolonialwaren.  
 422. Zander, Otto, Baumeister.  
 423. Zeidler, E. Th., Ingenieur.  
 424. Petsche, Julius, Rittergut Merzdorf.  
 425. Zimmer, Th., Kolonialwaren, Gröba.



**Emil Räder**  
Ecke Schloss- und Goethestrasse

## Filiale Sächs. Hof.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich die Bewirtschaftung  
obigen Lokals übernommen habe.

Die Räume sind vollständig renoviert, mit moderner Gas-  
beleuchtung und besserer Ventilation versehen worden.

Für bestgepflegte Biere, sowie eine gute einfache Küche werde  
ich stets Sorge tragen.

Ich bitte um gütigen Zuspruch und geichne  
Riesa, im Juli 1907. mit Hochachtung

**Hugo Schulze,**  
früher Küffetier im „Sächs. Hof.“

## Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 7. Juli

### öffentliche Ballmusik,

von 4 bis 8 Uhr Tanzverein.

Gleichzeitig laden zu Kaffee und selbstgebäcktem Kirschkuchen  
und anderen Kuchen ergebenst ein. M. Behrmann.

\* Sonntag, den 14. Juli Militär-Konzert und Ball.

## Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 7. Juli, öffentliche Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr  
Tanzverein. Hierzu laden ergebenst ein G. Kunze.

Angenehmster Ausflugsort:

## Lamms Restaurant, Röderau

mit schönem, schattigen Garten und vielen Zimmern  
... bietet einen angenehmen Aufenthalt.

Mit Kaffee und Kuchen, sowie diversen Speisen und gut gepflegten  
Bieren warte bestens auf.

Um gütigen Besuch bittet Hermann Lamms.

## Gasthof Admiral, Böbersen.

Sonntag, den 7. Juli, laden zu  
feiner Militär-Ballmusik

freundlich ein. Von 4 bis 8 Uhr Tanzverein. Werb. mit Kaffee  
und Kuchen bestens aufwartet. D. Hühnlein.

## Gasthof Baustk.

Sonntag, den 7. Juli, laden zur  
starkbesetzten Militär-Ballmusik

(von 4 bis 8 Uhr Tanzverein)

freundlich ein O. Hettig.

## Gasthof Gröba.

Sonntag, den 7. Juli  
grosse öffentliche

### Ballmusik,

gespielt von der Kapelle des Herrn Bierau aus  
Riesa. Von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, nach  
dem Ball. Empfehl. f. Dresdner Biere,  
guten Kirschs, Heidelbeers, Sahnen- und  
Quark-Kuchen und Kaffee.

Es laden hiermit höflichst ein Moritz Große.

## Volks-Badewanne

Jolle in seiner Familie fehlen.  
Riesenheile Wassererparnis. Preis 18.50 M.

Entleeren spielend leicht.  
1,80 Meter groß und dauerhaft.

## Adolf Richter, Riesa.

Magazin für Haus und Herd.

Von Dienstag, den 9. Juli ab steht  
wiederum ein frischer Transport der

besten dänischen

## Arbeitspferde

in sehr großer Auswahl  
in den Stallungen des Hotels „Aronprinz“ zu Falkenberg, Bezirk  
Halle, unter bekannt reellen und fulanten Bedingungen zum Verkauf.

W. Schügner & H. Davids

Pferdehandlung, Falkenberg, Bz. Halle.  
— Telefon Nr. 54 —

Gasthof Jahnishansen. Gasthof Moritz.

Sonntag, den 7. Juli laden von  
4-8 Uhr zum

Tanzverein,  
sowie zu Kaffee und Kuchen ganz  
ergebenst ein W. Heinze.

Kaffee und Kuchen und

wogu ganz ergebenst einladet

W. Heinze.

verbunden mit Kirschkuchenschmaus.

Es laden höflichst ein Aug. Weißhaar und Frau.

empfiehlt morgen Sonntag

2 verschiedene Sorten

■ Kuchen. ■

Conditorei, Café

und Restaurant.



## Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 7. Juli.

### große öffentliche Ballmusik.

Von 4-7 Uhr Tanzverein.

U. Döhne.

## Hotel zum Stern.

Sonntag, den 7. Juli

### feine Militär-Ballmusik

Hierzu laden ergebenst ein

Max Stelzner.



## Hôtel Höpfner.

Sonntag, den 7. Juli

### feine öffentl. Ballmusik.

Tanzkarten sind im Bistro zu haben.

Ergebenst laden ein Robert Höpfner.

## Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 7. Juli

### grosse öffentl. Ballmusik.

Es laden höflichst ein Hugo Gentzsch.

## Stadtpark Riesa.

Dienstag, den 9. Juli

### großes Militär-Extra-Konzert.

ausgeführt von der Kapelle des R. S. 2. Pionier-Bataillons Nr. 22.

Direction: Herr Stabshornist Himmer.

Aufzug abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr. Eintritt 40 Pf.

Familienarten 8 Stück 1 Mark.

Es laden ergebenst ein G. Sonnleitner, J. Himmer.

## Hotel Kaiserhof.

Riesas größtes und schönstes Restaurant 1. Ranges.

Roger Familienverkehr.

Morgen Sonntag reichhaltige Speisenkarte zu kleinen Preisen.

Diners und Soupers zu jeder Tageszeit.

Frische Erdbeerbowle.

Abends Vanilles und Erdbeereis.

Ergebnst Franz Baumeyer.

## Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 7. Juli

### starkbesetzte Ballmusik.

(Blas- und Streichmusik)

von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,

wobei mit Kaffee und selbstgebäcktem Kuchen bestens aufwartet

und laden freundlich ein Alfred Jentzsch.

## Gasthof goldner Adler, Heyda.

Morgen Sonntag laden zur

### öffentlichen Ballmusik

ergebenst ein Karl Schre.

## Schmidts Restaurant und Café, Ründerlik.

Sonntag, den 7. Juli, laden zu Kaffee und Kuchen, sowie

Getränken freundlich ein. Halten unsere vergrößerten und

neuorientierten Restaurantslokaliäten bestens empfohlen.

Angebührer Gartenaufenthalt.

Hochachtungsvoll Hermann Schmidt und Frau.

## Gasthof Pochra.

Sonntag, den 7. Juli

### grosse öffentl. Ballmusik

verbunden mit Kirschkuchenschmaus.

Es laden höflichst ein Aug. Weißhaar und Frau.

## Gasthof Bahra.

Sonntag, den 7. Juli laden der  
Jugendverein „Eintracht“ zum

### Sommerfest,

verbunden mit Vogelschießen, er-  
gebenst ein. Der Vorstand.

## Rosengarten Grödel.

Sonntag, den 7. Juli laden zu  
Kaffee und selbstgebäcktem Kirschkuchen  
ergebenst ein E. Beger.

## Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 7. Juli  
Kirschkuchenschmaus mit Ball,  
von nachm. 4 Uhr an großes

Schweinauslegeln.  
u. Garten-Freilicht.

Hierzu laden freundlich ein R. Böttig.

## Zum Forsthans, Görlitz.

Morgen Sonntag laden zu  
Kaffee und Kuchen  
ergebenst ein Kurt Reiser.

## Restaurant z. Schloßkeller.

Schönster Familien-Aufenthalt  
an der Elbe.

### Neue Bewirtung.

## Gasthof Sageritz.

Sonntag, den 7. Juli laden zum  
Kirschkuchenschmaus,  
sowie gut Tanzmusik  
ergebenst ein Fr. Wahl.

## Lamms Restauration,

Mönchritz.

Morgen Sonntag laden zu  
Kaffee und Kuchen  
freundlich ein Robert Damm.

## Neul Gasthof Grödel.

Zum alten Dössauer.

Sonntag, den 7. Juli öffent-  
licher Ball. 11 Uhr große  
Schären-Polonoise. Für einen ge-  
mütlichen Abend ist gesorgt. Alles  
andere wie bekannt. Dazu laden  
freundl. ein W. Schügner und Frau.

## Gasthof Boritz.

Morgen Sonntag  
starkbesetzte Ballmusik,  
wogu ergebenst einladet

Mag. Weber.

## Restaurant zum Bürgergarten.

Inh.: Albert Giebel.

Morgen Sonntag

### Kaffee und Kuchen.

## Restaurant Barthelshöfen.

Morgen Sonntag laden zu Kaffee  
u. Kuchen freundlich ein H. Vogel.

## 2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Tanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 155.

Sonnabend, 6. Juli 1907, abends.

60. Jahrg.

### Staatsminister Graf Hohenlohe über die Wahlrechtsvorlage.

Gestern am Spätabend ging uns noch eine längere telefonische Meldung aus Dresden zu, in der mitgeteilt wurde, daß aus Anlaß des am Freitag in Dauzen zusammengesetzten Gemeinbetages Sr. Exzellenz der Herr Staatsminister, Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten Dr. Graf v. Hohenlohe und Bergen eine Rede gehalten hat, die als programmatische Erklärung über die Gemeindesteuerreform und die bevorstehende Reform des Wahlrechts für die Zweite Kammer angesehen werden muß. Wir geben die Meldung noch gestern abend durch Auszug bekannt. Die bedeutende Rede selbst lautet:

Meine Herren! Wenn ich Sie heute an dieser Stelle anfragen darf, so spreche ich eigentlich ein ganz selbstverständliches Gefühl aus. Denn wie es natürlich ist, daß die zahlreichen Mitglieder einer großen Familie herzlich willkommen sind, wenn sie sich im Vaterhaus zusammenfinden, so ist es nicht minder natürlich, daß die Vertreter der Gemeinden, wenn sie sich zu gegenwärtiger Aussprache und Beratung vereinigen, der Regierung des Staates willkommen sind, von dem sie ja nichts anderes als einzelne Teile sind. Meine Herren! Ich habe nicht die Möglichkeit zu sprechen, wenn ich nichts zu sagen habe. Aber ich kann Sie versichern, daß ich heute so viel auf dem Herzen habe, worüber ich zu Ihnen und mit Ihnen sprechen möchte, daß ich von wohinherin die Hoffnung aufgeben muß, irgendwie erschöpfend und vollständig zu sein. An die Spitze aller meiner Worte möchte ich aber doch den Ausdruck der zuversichtlichen Erwartung stellen, daß das

**Verhältnis zwischen staatlicher und Gemeindeverwaltung** und damit auch unser Verhältnis stets so freundlich, wie nur irgend möglich, gestaltet sein möge. Ich meinerseits werde immer dessen eingebettet sein, daß ich seit dem Momente der Übernahme des hohen und wichtigen Amtes, in welches mich das Vertrauen unseres allernähesten Herrn vertraut hat, mit meinen Kräften und Pflichten auch jeder einzelnen Gemeinde des sächsischen Staates angehöre, und ich darf anderseits wohl erwarten, daß auch Sie, meine Herren, die Sie an die Spitze von Gemeindeverwaltungen gestellt sind, sich des intimen Zusammenhangs zwischen Staat und Gemeinden nicht minder als ich bewußt bleibet. Nach den Erfahrungen, die ich auf einem anderen Felde der Tätigkeit im Königlichen Dienste gesammelt habe, bitte ich Sie, mir zu glauben, meine Herren, daß wir mit voller, gegenwärtigen Vertrautheit und verständigem Hand in Handarbeiten weiter kommen werden, als mit Mistrusten und mit eigenfünftiger Betonung einseitiger Interessen. Da, ich gehe weiter, meine Herren, und behaupte, daß noch zu keiner Zeit eine völlige Harmonie zwischen staatlicher und kommunaler Verwaltung so nötig und wichtig gewesen ist, wie in der Gegenwart. Schon auf dem bevorstehenden Landtag geben den Regierung und Stände die

### Grenze zwischen den Gebieten staatlicher und kommunaler Verwaltung

einer Revision zu unterziehen. Wenn die Regierung hierbei den Bezirksverbänden und großen Städten einige Aufgaben zu überweisen beabsichtigt, die bisher dem Staat

ganz oder teilweise obliegen, so wird sie hierbei von keinem anderen Gedanken als von der Überzeugung geleitet, daß die großen Städte und Bezirksverbände diese Aufgaben besser als der Staat erfüllen können, weil sie vermöge ihrer lokalen Kenntnis die unendllichen Verschiedenheiten des örtlichen Bedürfnisses berücksichtigen und auf diese Weise die Härten und Ungerechtigkeiten ausgleichen können, wie sie beispielhaft die Verteilung der Begebauung, der Armen- und der Einquartierungslost noch immer aufweist. Ich weiß sehr wohl, meine Herren, daß die Steuerkraft mancher Städte und mancher Landgemeinde keine weitere Spannung verträgt und daß im Gegenteil einzelne Gemeinden einer Erleichterung recht dringend bedürfen. Sie können deshalb das gute Vertrauen zu mir haben, daß ich der eben erwähnten, im allseitigen Interesse an sich höchst wünschenswerten Änderung doch nur unter der Bedingung zustimmen werde, daß die Regierung durch die Kammern in die Möglichkeit versetzt werden wird, den Bezirks- und Gemeinden entsprechend reiche finanzielle Mittel zu überweisen. Aber, meine Herren, die Gemeinden können und sollen zu der Regierung nicht bloß finanzielles, sondern auch

### politisches Vertrauen

haben. Dieses politische Vertrauen darf nicht geschwächt werden durch Zweifel an dem guten Willen der Regierung und der Volksvertretung, unserem Verpflichtungen nachzukommen, und diese Erwagung, meine Herren, leitet mich noch auf einen anderen Gegenstand über. Die enorme Wichtigkeit der Aufgaben, die den Gemeinden und Bezirksverbänden teils bereits jetzt zugewiesen sind, teils noch zugewiesen werden sollen, läßt es meiner Meinung nach erwartlich erscheinen, daß den Gemeinden durch die Bezirksverbände die Möglichkeit gegeben wird, ihre Ansprüchen in der Zweiten Kammer zu vertreten und damit auf die Gesetzgebung und die Verwaltung des Königtums einzutreten. Meine Herren, ich habe neben die Neigung noch den Beruf, Kritik an dem zu üben, was geschieht ist, bevor ich daß Recht des Innern übernommen habe. Über ich kann es in diesem Zusammenhang nicht vermelden, aufzusprechen, daß ich damit nicht einverstanden bin, wie die Möglichkeit und Müglichkeit einer Vertretung der Kommunalverbände im Landtag durch die Deutschnazis der Regierung mit wenigen aber abschlägigen Worten verworfen worden ist. Meine Herren, die ersten Magistratspersonen von acht Städten revidierter Städteordnung haben bekanntlich Sitz und Stimme in der Zweiten Kammer und niemand im Lande, am wenigsten die Staatsregierung, möchte diese Repräsentanten der Städte dort vermissen, wo ihre Erfahrung und ihre Vertrautheit in der Behandlung öffentlicher Geschäfte so oft von Nutzen gewesen ist. Über ich sehr nicht ein, meine Herren, warum wir nicht unter einigen Nuancen den sächsischen und ländlichen Gemeinden eine ähnliche, nur entsprechend zahlreichere Vertretung auch in der

### Zweiten Kammer

wünschen sollten, in welche freilich diese Art von Abgeordneten nicht durch königliche Ernennung einzutreten, sondern von den sächsischen Kollegien und Bezirksversammlungen zu wählen sein werden. Als berechtigte Wahlrechtswünsche waren durch die Verhandlungen des letzten Landtages einige Forderungen festgelegt worden. Ich habe diese Forderungen nicht von mir

gewiesen und die Regierung will infolgedessen an dem Prinzip des

allgemeinen, geheimen und direkten Stimmrechts festhalten, hierbei aber denjenigen Wählern zwei Stimmen geben, die entweder bei der staatlichen Einkommensteuer ein Einkommen von mehr als 1600 Mark versteuern oder bei der Wahl zum Landeskulturrat wahlberechtigt sind oder ihre Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militärdienst nachweisen können. Keinem Wähler sollen indessen mehr als zwei Stimmen zugeschen. Ich habe mich jedoch, meine Herren, bei diesen Forderungen nicht begnügt und bin der Meinung, daß wir kein wahres Bild der Volksstimme erhalten, so lange das bisherige System der Mehrheitswahl beibehalten wird. Die berechtigten Wahlrechtswünsche werden meiner Meinung nach nur dann erfüllt, wenn sich das neue Wahlgesetz auf dem Gedanken der

### Verhältniswahl

aufbaut. Es ist meines Erachtens ein allzu großer Verstoß gegen den gleichen Wert der Stimmen, wenn beispielsweise in dem bis 1896 gültig gewesenen Verfahren der Nationalliberalen im 3. Dresdner Kreise mit 1487 Stimmen, der Reformer im 2. Chemnitzer Kreise mit 2086 Stimmen und der Sozialdemokrat im 5. Leipziger Wahlkreis sogar mit 3736 Stimmen unterlag, während der Nationalliberalen im 1. Ländlichen Wahlkreis mit 955 Stimmen siegte. Ich akzeptiere daher den vom Professor Hagedach-Bischoff in Basel als Ausgangsformel der Verhältniswahl aufgestellten Satz: wenn die Vereinigung einer bestimmten Zahl von Stimmen zu einem Vertreter berechtigt, so darf jede andere gleich hohe Zahl von Stimmen auch Anspruch auf einen Vertreter erheben. Nur will ich diesen zweifellos richtigen Gedanken nicht durch das komplizierte, schwer verständliche Distanzmaßverfahren, sondern durch ein überaus einfaches Verfahren verwirklichen, auf dessen Einzelheiten ich hier zwar nicht eingehen, von dem ich Ihnen aber soviel noch sagen will, daß der Wähler seine Stimme wieder direkt für seinen Mandataten abgibt und am leichtesten Listen- oder Parteidurchsetzung gebunden sein wird. Darauf wird das Verfahren alle Vorteile der Verhältniswahl retten, insbesondere auch kleineren Parteien zu einer Vertretung im Landtag verhelfen, sobald sie im Lande ein gewisses Maß von Stärke erlangen. Meine Herren, ich habe Ihnen diese Andeutungen geben müssen, um keinen Zweifel bei Ihnen darüber aufkommen zu lassen, daß die Regierung die berechtigten Wahlrechtswünsche befriedigen will, denn es wird niemand, der jetzt stimmberechtigt ist, sein Wahlrecht verlieren,

die indirekte Wahl und der sogenannte platonistische Charakter des jetzigen Wahlrechts wird beseitigt werden und die Minoritäten werden den Schutz erlangen, auf den sie Anspruch haben. Die Meinung der Regierung geht aber dahin, nur 42 Abgeordnete der Zweiten Kammer aus solchen allgemeinen, geheimen und direkten Verhältniswahlen hervorgehen zu lassen.

### Die anderen 40 Abgeordneten sollen von den Kommunalverbänden gewählt werden.

Die Regierung hat nämlich eine gesunde und vernünftige Ergänzung des allgemeinen Stimmrechts, wobei in der Berufs- noch in der Klassenwahl erbliden können, weil die Fähigkeit, daß gemeinsame Werte zu fördern und ein guter Landtagsabgeordneter zu sein, eine Eigenschaft ist, die sich

### Verstößen.

Roman von Editha v. Weltin.

Ich habe Dich sehr lieb, liebe, liebe Gertrud, und nicht wahr, Du wirst mich auch lieb gewinnen, bat das Kind mit rührender Frömmigkeit.

„Ja, das will ich,“ versprach Gertrud, und plötzlich richtete sich die kleine Kranken auf, nicht ohne Mühe, und schlängelte ihre mageren Arme um den Hals der neuen Freundin.

Frau von Tanger sah Gertrud darin, Tränen in den Augen. Sie war sehr glücklich, denn Elsriede gewöhnte sich sonst so schwer an fremde Menschen.

Mama, Gertrud darf gar nicht wieder fort, ich lasse sie nicht mehr, sagte die Kleine entschlossen.

„Sie soll wiederkommen, mein liebes Kind, ich muß doch erst mit dem Papa sprechen und Fräulein Gertrud muß sich auch noch einrichten,“ erwiderte die Mutter begütigend. „Heute wird sie Dir Abend sagen, aber morgen kommt sie wieder.“

„Nein, heute noch,“ beharrte die kleine Patientin.

„Wenn es möglich ist, mein liebes Kind; aber das Fräulein muß doch erst Abschied von Ihren Eltern und Freunden nehmen, ein Klein wenig muß Du Dich gebulden,“ erwiderte die Mutter.

Gertrud war bei diesen Worten zusammengezuckt. Die Hoffnung, die in ihrem Herzen erblüht war, schwand dahin, nun sie vor dem gefürchteten Verlobnis stand.

Sie küßte die Kleine, die sich gar nicht von ihr trennen wollte, und schied von ihr mit dem Versprechen, sehr bald wiederzukommen, dann folgte sie Frau von Tanger in das andere Zimmer.

Diese nahm ihre Hand und sagte mit großer Herzlichkeit: „Sie wissen gar nicht, liebes Fräulein, wie glücklich Sie mich machen. Sie haben Elsriedes ganzes Herz im Sinnen genommen, und ich bin überzeugt, daß das arme Kind in Ihrer Obhut sicher geborgen sein wird. Das Gehalt spielt bei uns keine Rolle, und wie werden Ihnen gerne eine Entschädigung, die dem unschätzbaren Dienst, den Sie uns leisten, entspricht, zahlt.“

Natürlich muß ich erst Rücksprache mit meinem Mann nehmen, der augenblicklich abwesend ist, aber er denkt wie ich, und ich werde ihm auch sagen, welch' angenehmen Eindruck Sie auf mich gemacht haben. Bitte, lassen Sie Ihre Bezeugnisse hier, damit er dieselben durchlesen kann, danach wird das Engagement zweifellos erfolgen, und je eher Sie in unser Haus überziehen, um desto lieber wird es mir sein.“

„Ich heiße Gertrud.“

„O gewiß, Sie tut alles, um was ich Sie bitte, und ich würde ohne Dich so traurig sein,“ rief Elsriede aus. „Wie heißtest Du?“

„Ich heiße Gertrud.“

Gertrud schwieg, ihr Herz pochte angstlich, aber sie verhielt sich regungslos.

Frau von Tanger sah sie betreten an. „Sind Sie nicht einverstanden? Dürkt Ihnen das Amt bei Elsriede zu schwer? Seien Sie überzeugt, daß wir alles aufzubieten werden, um denjenigen, die unserem Kinde sein schweres Dasein erleichtert, das Gefühl des Schagens und des Heimisches in unserem Hause zu verschaffen.“

„O gnädige Frau, Sie sind zu gut, ich würde mich glücklich schämen, wenn Sie mich erwählen,“ rief Gertrud aus. „Aber ich besitze keine Bezeugnisse.“

„Wie geht das zu? Sie waren doch schon längere Zeit in Stellung?“ fragte Frau von Tanger verwundert.

„Ja, aber ich mußte diese Stellung plötzlich aufzugeben, und die näheren Umstände kann ich nicht mitteilen,“ sagte Gertrud mit großer Verwirrung.

„Dann nehmen Sie mir jemand, bei dem ich Erkundigungen einziehen kann, Sie begreifen, ich weiß so gut nichts von Ihnen,“ sagte Frau von Tanger mit größter Zurückhaltung.

„Es tut mir sehr leid, ich habe weder Verwandte noch Freunde, ich stehe ganz allein,“ stammelte Gertrud. „Dort, wo ich so lange lebte, weiß man nicht wo ich jetzt bin, und ich möchte um keinen Preis, daß man es erfährt. O, gnädige Frau, ich bin sehr ungünstig, aber glauben Sie mir, ohne meine Schuld und Sie würdet es nie zu erkennen haben, wenn Sie mir Vertrauen schenken.“

Frau von Tanger sah sehr erstaunt und betreten, doch nicht unfreundlich aus. „Das ist alles sehr befreindend und ich weiß nicht, was ich derten soll,“ entgegnete sie. „Aber Sie haben die Genehmigung meines lieben Kindes gewonnen und Ihr Wesen sagt mir sehr zu, daß fällt schon ins Gewicht. Ich werde mit meinem Mann sprechen von dessen Entscheidung alles abhängt. Sie sollen bald von mir hören. Geben Sie mir Ihre biegsige Adresse.“

Gertrud nannte den Gasthof „Zum goldenen Stern“.

„Im Gasthof „Zum goldenen Stern?“ wiederholte die Dame verwundert.

„Ich bin ganz fremd, kam zufällig dorthin und die Wirts hat mir viel Teilnahme bewiesen,“ suchte Gertrud zu erklären.

Frau von Tanger sagte nur: „Ach so,“ und Gertrud war entlassen ohne ein weiteres fremdbildliches Wort.

141,20

nisse aus der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Klasse oder zu einem bestimmten Berufe erkennen läßt. Wohl aber ist, wie gesagt, die Regierung zu der Überzeugung gelommen, daß die Verbände der politischen Einzelbegiekte, aus denen sich das Staatsgebiet zusammensetzt, abgeschnitten in die Kammer entstehen müssen, weil die Körperschaften der ehemaligen Städte und der Bezirke Gebilde sind, die der Staat, jenseit sie sich bewährt haben und erachtet sind, mit immer weiteren, wichtigen Aufgaben betraut hat, die infolgedessen immer größere Lasten im Interesse der Allgemeinheit übernommen und die auf diese Weise für das öffentliche Leben eine solche Bedeutung erlangt haben, daß ihnen ein Einfluß auf die Bildung der zweiten Kammer gebührt. Während also die Regierung auf der einen Seite die Kräfte der Gemeinden zu freier und immer umfanglicherer Tätigkeit entfesselt, will sie auf der anderen Seite von dem gefundenen, frischen und stark pulsierenden Blute der Selbstverwaltung auch etwas in den Körper der Volksvertretung leiten, und sie meint damit den Gemeinden und der Volksvertretung in gleichem Maße zu dienen. Meine Herren, während Sie aufgehen müssen im Dienste der Gemeinden, die Sie verwaltet, darf ich an der Stelle, wo ich stehe,

den Zusammenhang des Ganzen nicht aus dem Auge verlieren, und Sie können mir glauben, daß die Lösung der Aufgaben, die Thier und der Gemeinden warten, und bei denen Sie so häufig auch auf die Mitwirkung der Kammern angewiesen sind, wesentlich gefördert werden wird, wenn wir

#### mehr Verbindung zwischen Selbstverwaltung und Volksvertretung

schaffen. Und wenn auch vielleicht die Wahl durch Kommunalverbände weniger populär sein wird, so nehme ich doch den etwaigen Kampf nach dieser Richtung hin auf, getreu meiner Devise

"nicht rückwärts, sondern vorwärts"

und in dem sicheren Gefühl, daß die große Mehrheit des sächsischen Volkes auf meine Seite treten wird. Denn wahhaft volkstümliche und freiheitliche Forderungen sind es, welche die Grundlage des neuen Wahlgesetzentwurfs bilden, der entstanden ist, unbeeinflußt durch wirtschaftliche oder soziale Sonderinteressen, aus wirtschaftlich uneigennütziger Sorge um das Leben der Allgemeinheit und in dem ernsten Bestreben, zu einem versöhnenden Ausgleiche zu gelangen. Dieser Ausgleich und überhaupt die

Gestaltung des neuen Wahlrechts wird auch für das Gebeinen der Gemeinden von größter Wichtigkeit sein, und je mehr Sie an Ihrem Tische meine Bestrebungen unterstützen werden, desto sicherer werden Sie den Weg bereiten helfen, auf dem sich der blühende Wohlstand unserer sächsischen Gemeinden im Rahmen eines

maßvollen, aber unaufhaltbaren Fortschritts

zur Freude aller wahren Patrioten in glücklichster Weise weiter entwickeln kann. Erheben Sie die Hände, m. d., und stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Unsere geliebte Heimat, unser Sachsenland, es lebe hoch!

Es ist ein hochbedeutsames Programm, das der Herr Minister Graf Hohenthal in der vorliegenden Rede entwickelt hat, es ist viel zu einschneidend, als daß es abschließend gewürdigt werden könnte. Wir begnügen uns heute damit, der hohen Genügung darüber Ausdruck zu geben, daß in der auf dem sächsischen Volke seit Jahren lastenden Wahlrechtsfrage nunmehr ein energischer Schritt getan wird, und schließen uns aus vollem Herzen der vom Grafen Hohenthal ausgegebenen Parole an:

"Nicht rückwärts, sondern vorwärts."

# Erklärung.

Um das Publikum vor Schaden zu bewahren, erklären wir:

1. Dass Kathreiners Malzkaffee nur in geschlossenen Paketen in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp sowie der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken verkauft wird.
2. Dass viele Nachahmungen in loser Ware, aber auch in ganz ähnlichen Paketen angeboten werden; keine davon erreicht jedoch den Kaffeegeschmack von Kathreiners Malzkaffee und bietet die gleiche Bürgschaft für Reinheit, Vorzüglichkeit und Ausgiebigkeit. „Kathreiner“ ist das beste, billigste und bekömmlichste Familiengerränk.

München, 7. Juli 1907.

**Kathreiners Malzkaffee-Fabriken,**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Eine freundliche, kleinere  
**Parterrewohnung**, Stube, 2 Räumen, Küche und Zu-  
behör, Schulstr. 19, per 1. Oktober, gr. St., II. St., Kammer, Küche mit  
mieten und 1. Oktober zu beziehen 1907 zu vermieten. Räheres bei  
Gröba, Kirchstraße 16. C. G. Förster, Bahnhofstr.

**Mansarde,**

Stube, 2 Räumen, Küche und Zu-  
behör, Schulstr. 19, per 1. Oktober, gr. St., II. St., Kammer, Küche mit  
mieten und 1. Oktober zu beziehen 1907 zu vermieten. Räheres bei  
Gröba, Kirchstraße 16. C. G. Förster, Bahnhofstr.

**Parterre-Wohnung,**

Räheres bei  
Speisegew., Wasserl., per 1. Oktober,  
zu vermieten Neu-Gröba 115.

#### Verlorenen.

Roman von Obita v. Wetteln. 82

Sie erkannte darin ihr Urteil und sie hatte sich nicht getäuscht. Nachdem sie die ganze Nacht in maroder Angst, zwischen Furcht und Hoffnung geteilt, durchwacht, erhielt sie am Abend des nächsten Tages, der ihr zur Ewigkeit wurde, ein Schreiben von der Dame, worin ihr diese mitteilte, sie und ihr Gemahl sich nicht entschieden könnten, ein junges Mädchen, das jede Auskunft über ihr bisheriges Leben und ihre Verhältnisse verweigerte, in ihre Familie aufzunehmen.

„Sie hätten lange gezeichnet als Elfriede mit großem Unge-  
stüm nach der ihr lieb gewordenen Pflegerin verlangt habe, aber die Erwögung habe gerade mitgesprochen, dem Kind jetzt den vorübergehenden Schmerz lieber nicht zu ersparen, als ihm einen noch tieferen Nutzen zufügen, wenn man später die nicht genügende Vorsicht zu bereuen haben sollte und eine Trennung doch eintreten müsse. Sie bedauert dies aufrichtig, aber das Fräulein habe es sich selbst oder vielmehr ihrem Mangel an Offenheit zugeschrieben, wenn die Verhandlungen resultlos verlie-  
sen.“

Gertrud las den Brief mehrmals und faltete ihn dann mit einem tiefen Seufzer zusammen. Sie sagte sich, daß Frau von Langer im Rechte sei, aber nun war auch ihre letzte Hoffnung verdorben.

Mit jedem neuen Morgen begann dasselbe ermüdende, erfolglose Suchen und Vorstellen, daß doch immer wieder mit einer tiefen Demuthung endete. Dennoch hielt sie es für ihre Pflicht, nicht aufzulassen, wenn sie auch von immer größerer Müdigkeit ergriffen werde.

Sie hatte gehofft, eine Aufgabe zu finden, in deren treuer Erfüllung sie Trost und Ergebung für ihr gescheitertes Leben-  
glück erlangen würde, und jetzt beschäftigte sie nur das Bemü-  
hen, einen Erwerb zu erhalten, der sie vor dem Hunger schütze, und ihr ein Dach über ihrem Kopfe ermögliche.

„Eines Morgens, als sie wie gewöhnlich die Zeitungen durch-  
schaute, um die angebotenen Stellen aufzusuchen, fiel ihr Auge auf eine Notiz von Jemmerich, in der von dem im Duell zwischen Mag. v. Wangen und Vollmar Matthäi berichtet wurde, das mit dem letzten lebensgefährlichen Verwundung geendet

hatte. Obwohl die Namen nur durch die Anfangsbuchstaben markiert waren, stand doch sofort alles klar vor ihr, und wenn der Bericht sagte, daß über die Ursache des Zweikampfes undurchdringliches Dunkel geblieben sei, so ahnte sie doch den Zusammenhang nur zu deutlich. Vollmar, dessen treue Liebe sie zurückgewiesen, war für sie in den Tod gegangen.

Ein schmerzliches Gefühl überwältigte sie. Es schwamm ihr vor den Augen, vor ihren Ohren summte es, ihr war, als höre sie die Stimme der Frau Doktor Matthäi, die ihr „Mörderin, Mörderin!“ zuriess. Sie kämpfte mit aller Kraft gegen die Ohnmacht, die sich ihrer bemächtigte, aber sie konnte es nicht längern, ihre Augen schlossen sich, mit einem tiefen Seufzer sank ihr Kopf auf die Brust und sie fiel in völliger Bewußtlosigkeit zu Boden.

Frau Büßler vernahm das Geräusch des Falls im anstoßenden Gastzimmer und stürzte herein. „Um Gottes willen, Fräulein, kommen Sie doch nur zu sich,“ rief sie, indem sie sich verzweifelt bemühte, den leblosen Körper aufzuheben. „Johann, Johann, so komme doch zu Hilfe! Wo ist denn nur mein Mann?“

„Das weiß ich nicht, aber ich stehe gern zu Diensten,“ erwiderte ein großer, schlanker Mann, der in seiner ganzen Erscheinung, dem Sammetjackett, dem lang herabhängenden Haar, dem offenen Hemdkragen, um den sich ein farbiges Halstuch schlang, etwas Künstlerhaftes zur Schau trug. Es war Herr Johann Winter, der Bruder der Frau Büßler, der in einer Zeitstadt als sehr geschätzter Photograph sein gutes Auskommen hatte.

Beide trugen Gertrud auf das Sofa und bemühten sich mit vereinten Kräften um sie, sie wieder in das Leben zurückzurufen. „Wie bloß und schmal sie aussieht, und dabei hat sie etwas an sich wie von einer vornehmen Dame,“ sagte der Photograph milde.

„Es ist kein Wunder, daß ihr bei dem ewigen Herumlaufen, dem Hosen und Wangen und behändigen Enttäuschungen die Kräfte schwanden,“ meinte die Wirtin. „Es muß doch eine besondere Bewandtnis mit ihr haben, daß sie ja gar nichts aus ihrem fröhlichen Leben verraten will, und den Leuten kann man es auch nicht verdenken, wenn sie sie ohne Zeugnisse oder Empfehlungen nicht nehmen. Es ist ein Elend! Und ich möchte mich gleich für sie verbürgen, daß sie nichts Schlimmes begangen hat!“

Jetzt schlug das junge Mädchen die Augen auf und richtete

sich empor; erst war ihr alles unscharf, dann erwachte die Erinnerung und sie brach in unbestiegbares Schluchzen aus.

Die Wirtin und ihr Bruder bemühten sich teilnehmend sie zu trösten. „Gämen Sie sich nicht, Fräuleinchen, es wird wieder gut werden,“ sagte Herr Winter. „Die Sonne verdeckt sich wohl mal, aber sie bricht sich wieder Bahn durch die Wolken.“

Gertrud suchte sich gewaltsam zu lösen und lächelte ihm dankbar zu. Sie richtete sich empor und stellte sich auf die Füße.

„Es geht schon besser, ich muß mich zusammennehmen,“ sagte sie; „vielen Dank für Ihre Güte, ich will mich wieder auf den Weg machen.“

„Nein, Fräuleinchen, daraus wird nichts,“ entschied Frau Büßler; „Sie legen sich jetzt ins Bett und ruhen sich einmal gründlich aus; morgen ist auch noch ein Tag, da kann's dann wieder losgehen.“

Gertrud mußte der müttlerlichen Frau gehorchen, die sie auf ihr Kämmerchen geleitete und dort wie ein Kind zu Bett brachte. Dann ließ sie ihr eine Tasse Kraftbrühe bringen und ruhte nicht, bis sie diese getrunken hatte.

Als das junge Mädchen allein war, überfiel sie wieder das Bewußtsein ihres großen Elends; sie brach von neuem in Tränen aus und weinte sich endlich in den Schlaf.

Als sie erwachte, stand Frau Büßler mit strahlendem Gesicht vor ihr und fragte nach ihrem Ergehen.

„O, mir ist wieder wohl, dank Ihrer Güte,“ entgegnete Gertrud, die sich wirklich sehr gekräftigt fühlte.

„Na, das ist schön, und irgendwie ist das Glück für Sie eingefahren,“ rief die gute Frau triumphierend aus. „Ich habe eine Stelle für Sie, und was für eine! Sieh' Sie sich an und kommen Sie herunter, in unserer Stube kann alles besprochen werden.“

Halb betäubt von Kummer und Freude tat Gertrud nach ihren Worten. Unten stand sie den Photographen, der ihr wie einer alten Bekannten die Hand schüttelte und sie mit freundlichem Mitleid schaute.

„Können Sie wohl Vertrauen zu mir haben?“ fragt er an.

„Ich denke nämlich, ich will Sie mitnehmen. Wissen Sie, ich habe das vornehmste Photographen-Amt in Eisenach und ich habe alles sehr schön und elegant eingerichtet, wie es sich für meine Kundenschaft paßt. Nur fehlt mir noch eine Empfangsdame, die mit Herrschaften zu verkehren weiß. Dazu werden Sie sich eignen.“

#### Sie finden

**Käufer**

oder

**Teilhaber**

für jede Art kleinerer oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

**rasch u. verschwiegen**  
ohne Provision, da kein Agent, durch

**E. Kommen Nachf.** Dresden-R.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Bezeichnung und Rückreise.  
Infolge des aufrechten Kosten, in 500 Zeilen, verhältnismäßig kostspielig, in ganz

Capitalkräftigen Reflexionen aus Deutschland und Nachbarländern in Verbindung,

daher meine enneren Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

„Altes Unternehmen mit eigenen Büros in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a. Rh., und Karlsruhe (Baden).“

#### Anstoß

erregt jede Nachahmung der

**Stedenpferd**

**Carbol-Tearischwefel-Selbst** von Bergmann & Co., Radenau mit Schwarmte Stedenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausfälle, wie Würmer, Flöhen, Bläschens, Gesichtspilz, Psoriasis, etc.

**Wörth:** Wörth 8 Uhr Predigtgottesdienst

1/11 Uhr Unterricht mit der konfirmierten Jugend.

**Gröba:** Gröba 8 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Apostelgesch. 6, 1-7) P. Burkhardt, danach Beichte und Abendmahlsselbst P. Wörth. — Junglingsverein: Wöndes 8 Uhr Versammlung in der Pfarrkirche. Jungfrauenverein: Die Versammlung fällt aus.

**Bautz mit Jahnishausen:** Bautz 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche.

**Wetzdorf:** Wett. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

**Zeithain:** 1/2 9 Uhr Beleggottesdienst (Wegen Vertretung).

**Glaubitz:** Glaub.-Gottesdienst vorm. 8 Uhr (Herr Pfarrer May aus Zeithain).

**Schönau:** Spät-Gottesdienst vorm. 10 Uhr (Herr Pfarrer May aus Zeithain).

**Ratholische Kapelle Niesa (Friedrich-August-Strasse 2a):** 1/2 Uhr hl. Messe, 9 Uhr hl. Messe, Predigt, Segen. Nachm. 8 Uhr Andacht, 4 Uhr Taufen. Sonntags 8 Uhr Messe 1/2 7 Uhr, Freitags 1/2 8 Uhr.

**Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, verschließbarer Korridor, per 1. Oktober beziehbar.**

**Gasthaus Stadt Freiberg.**

Man verlange Weltgott's

**Präservativ-Creme**

als besten Schutz gegen Wundläufern und übeln Geruch der Füße, 8

40, 20 u. 25 Pf. bei A. B. Henneke,

O. Förster, V. Koschel Nachf. u.

t. d. Apoth-Drogerie.

Corpus 40.0, Salvars. 1.0, salicell.

Meißlester 0.5, Gastroamin-Jause 4.0.

# Bergbrauerei Riesa-Biere

sind vorzüglich und allgemein beliebt.

Absatz fortwährend steigend.

## 10 Ml. Belohnung

bem, wer die Gelddiebe mit so norm. bestraft macht, daß gerichtl. Bestrafung erfolgen kann. Das Betreten der Gelände und Wiesen ist bei Pfändung untersagt. Eltern haften für ihre Kinder. Kurze, deta.

## 1 Arbeiter

für dauernde Beschäftigung in den **Wussing & Fischer, Sappanfabrik** Werdorf.

## Metalldreher

für dauernde Beschäftigung gesucht. Unterwerdbar Fahrradfabrik.

C. W. Reichendorf.

Einige tüchtige **Maurer und Handarbeiter** werden angenommen. Zu melden bei Oskar Harnisch, Nördner, Georgstraße 89.

## Ratscher-Besuch.

Eine mit guten Bezeugnissen verhende **Familie**, deren Mann guter Fahrer und Werbewidder ist, auch alle landw. Arbeiten kann, wird zum sofortigen Untritt gesucht. A. Müller, Windorf b. Sebnitz.

**1 Schuhmachergehilfe** erhält dauernde Beschäftigung im **Niesaer Schuhwarenhaus** Wettinerstraße 19.

**Ernteleute** hat noch abzugeben. Lohnangabe erbittet G. Beer, Stellenvormitte, Bismarckstr. 11. Fernspr. Nr. 281.

**Ein Erntefnecht** wird angenommen Weida Nr. 41.

**15 Mann** zum Mühlgraben-Näumen sucht für Montag früh bei gutem Lohn **Mühle Poppitz**.

**30—50 Mtarf** **Wochenlohn.**

Ich suche zum Vertrieb eines leicht verkauflichen Artikels tüchtige, redegewandte Personen für dauernd. Offerten erbittet unter „Neuheit“ Niesa, Albertstraße 7, part.

**Tüchtige Schmiede,** sowie

**Schlosser** für Unterstellbau und **Lackierer**

für Personenwagenlackierung, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Untritt gesucht.

Altien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material zu Görlitz.

Ein in der Landwirtschaft erfahrener **Mann** zur Ernte gesucht Max Weber, Voritz.

**Haus-Berkauf.**

Ganz in der Nähe Niesas überseites, vollvermietetes **Haus** mit großen Nebengebäuden und Garten, geregelte Hypothek, gutverträglich, für 7800 Ml. bei 800 Ml. Anzahl. sofort zu verkaufen. Brdt. 7500 Ml. Offert. unt. A 900 i. d. Exp. d. Bl.

**Hausverkauf.**

In Strehla ist ein hübsches Hausgrundstück billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Ein Läufer** zu verkaufen Paustitz Nr. 8.

Sehle für **Schlachtpferde**, die höchsten Preise. Stein, Schlachtfleiderei mit elektrisch. Betrieb, Goethestr. 40. Telephon Nr. 266.

**Haus-Berkauf.** Haus mit 4 schönen Wohnungen, gr. Garten u. Nebengebäude, vollvermietet, in Nünchitz sofort preiswert bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter U 50 in die Expedition d. Bl.

**Schöner Land-Gasthof** an Thaußee in groß. Ort bei Grimma, alles neu und sehr bequem gebaut, schöner Parterre-Parkett-Saal, Brauerestaurant, Schlachtfleigerei, besonderer Verhältnis, jetzt sehr billig weit unter Wert und günstig zu verkaufen, da ich ihn nicht selbst bewirtschaften kann, ist später sehr viel darüber zu verdienen. Nehme gute Hypothek an. Alles Nähere beim Besitzer G. Tiefert, Leipzig, Kündistraße 25 b, 1.

Sehr günstige Kaufgelegenheit.

Ich habe ein hübsches **Haus in Paustitz** bei etlichen hundert Mark Anzahl. sehr billig zu verkaufen. Näheres erteilt Rühle, Marktstraße 1.

**Haus-Berkauf.**

Wein in der Hauptstraße Nr. 39 a gelegenes Hausgrundstück mit großem Laden ist zu verkaufen. Näheres Auskunft erteilt Moritz Kupfer.

**Frisch gebr. Weizkaff**

(Mähr. Weizkaff), süchtene Stangen, Baumstäbe, alle Sorten Braunkohlen, Steinkohlen u. Brülets empfiehlt billigst C. A. Schulze, Meißnerstr. 34.

**2 große Wäschemangeln**, festes Fabrikat, i. p. b. zu verkaufen. Unt. 0 1409 an Haasenstein & Vogler, U.-G. Riesa.

**Schutzmarke.**

**Sack-Leipzig** 27. Besorgung u. Verwaltung.

2 große, herrliche Oleander und Ephemwände sind wegen Platzmangel zu verkaufen

Ehstraße 2.

**2 gebr. Nähmaschinen**, 7 Ml. und 15 Ml., zu verkaufen.

**Adolf Richter.** Gebr. Kinderwagen und gebr. Nähmaschine billig zu verkaufen

Schulstraße Nr. 7, 1. z.

Ein gebrauchtes

**Damenrad** ist zu verkaufen.

G. Witzner, Paustitz.

**Häserstroh zu verkaufen** bei Bischöfe, Niedritz.

Gut erhalten. Karler Handwagen, sowie ein komplettes Schmiedefener zu verkaufen

Gröba, Weißstraße 12.

**2 Sandstein-Fenstergerüste** und 2 Fenster dazu, 180x90 cm

lichte Weite, sind preiswert zu verkaufen

Bismarckstraße 61, pt.

**Prima Maria-Schneiders**

**Braunkohlen** in allen Sortierungen empfiehlt billigst C. A. Schulze.

**Strohseile**, 300 Schod, liegen zum Verkauf

Neukirchen Nr. 9.

**Großenhainer!** Kommt alle zum 2. Großenhainer Heimat- und Parkfest 13.—17. Juli 1907. — Sonntag, den 14. Juli: Großer prachtvoller Festzug. Volksfest im herrlichen Stadtteil im Althahner Dorfchen. Montag: Kinderfest. Turnspiele! Dienstag: Park-Illumination. Mittwoch: Feuerwerk. — Herbei! Die Heimat ruft! —

Für Industrie und Landwirtschaft



Zweigbüro Riesa, Leipzig Löhrsplatz Nr. 1.

**Eisenmoorbad Liebenwerda** Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort.

□ Provinz Sachsen. □ Prospekte durch die Subdirektion.

Für sparsame Hausfrauen! Steinbachs Wasch-Extrakt

in roter Packung — garantiert reines Fabrikat, macht die Wäsche blendend weiß.

1 Pfund — 20 Pfennige.

Man achtet genau auf **Schutzmarke**. Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

**F. E. Steinbach, Leipzig.**

Gegründet 1855. Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. — (Alte Magdeburger.)

Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.

Niedrige Prämien. Günstige Bedingungen.

Vorteilhafte Gewinnbeteiligung.

Versicherungsbestand Ende 1906 ca. 268 Millionen Mark.

Summe der Aktiva ca. 85 Millionen Mark.

Bisher an Versicherte bezahlt ca. 79 Millionen Mark.

Subdirektion Dresden, Margaretenstr. 4 L.

Das regelmäßige Aufziehen und Regulieren von Zimmernuhren im Jahresabonnement übernimmt B. Kötzsch, Uhrmacher, Wettinerstr. 37.

Im Gebrauch erprobte und glänzend bewährt haben sich meine Schlepprechen, Henwender, Gras-, Getreidemäher und Binder. Lager aller Maschinen und Geräte. Reparatur-Werkstatt.

**F. C. Winter**

Spezialhaus von Maschinen u. Geräten für Landwirtschaft u. Ackerbau.

**Harn-Untersuchung** einfaches u. sicheres Verfahren zur Erkennung innerer Krankheiten —

Versandfassche wird zugelichtet. • • Postkarte genügt. (2032)

Deutschliches Chemisches Laboratorium für die Löhnig-

ortschaften.

Apothek. Johannes Schmidt. Amt Röthenbach-Dresden 29.

Neizende **Kinderbettstellen** mit Matratzen und Schleierhaltern empfiehlt in allen Preislagen Adolf Richter, Riesa. Möbel-Magazin.

**Rot- u. Weissweine** in großer Auswahl empfiehlt Ferdinand Schlegel.

Man verlangt Waltschott's Citronensaft

alle Bestandteile der Citrone in concentr. Zustand enthaltend, daher bedeutend wohlschmeckender u. stärker als gewöhnlicher Citronensaft, i. Fl. 60 Pf. bei A. B. Hensche, Paul Koschel Nachf., Mor. Damm Nachf., Alfred Otto, Gröba.

Feinsten

**Lompenzucker** zum Einmachen von Früchten empfiehlt billigst

**Emil Standte.**

**Fische,** Kal, Schleie, Hecht, Weißfische, von Montag früh an verkauft billigst Rüdiger, Goethestr. 41.

Im **Volksbad** sind Johannisbeeren zu verkaufen. Auch schwarze Johannisbeeren sind zu bekommen Poppickerstr. Nr. 11.

**Inventar-Auktion.** Mittwoch, den 10. Juli, von früh 10 Uhr ab soll auf dem Knisse'schen Gute in Ritterberg sämtliches lebende und tote Inventar,

als: 2 gute Pferde, 9 Kühe und Kalben, Schweine, 4 Wagen, 1 Drehschmiede, Reinigungs- und Häckelschmiede, Wirtschafts- und Ackergeräte, Walzen usw. öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Besitzer.

Wollen Sie unsere echte Elsenebeinfalte kaufen? Jedes Stück trägt einen Eisenschild, wie diese Abbildung.

In Laufenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich geworden. In fast allen Materialwaren-, Drogen- u. Seifengeschäften zu haben. Günther & Haussener, Chemnitz.

Alleinige Fabrikanten.

**Hund und Wagen**, passend für Handelsleute, ist zu verkaufen Ritterstr. Nr. 24 h.

**Keppig** entwickeltes Haar  
in Schönheit, in Reichtum!  
Zu erreichen durch Wendels  
keiner Häusner's

Brennholz-Spiritus  
nur leicht mit "Wendels  
keiner Häusner's" und  
"Brennholz". Hüten Sie  
sich vor Unter-  
schlebungen u.  
Nachahmungen  
Hervorragendes  
Reinigungs- und Rei-  
nigungsmittel  
der Kopfhaut. Verhütet Haarspalte,  
jeden Haarverlust. Einfachst,  
billiges u. empfohlenes Mittel. Flasche  
Mf. 0.75, 1.50 u. 3.—. Alpinas  
Seife à 50 Pf., Alpinas Wachs à  
Mf. 1.50. Zu haben in Apotheken,  
Droger. u. Parfüm.

Carl Gunnis, München.  
Depots: A. B. Hennicke, Drog.  
O. Förster, Centraldrog., Anters-  
drogerie.

**Jugendfrische**  
verleiht  
Guthmann's  
**Cosmos**  
**Seife**  
Sind perfektioniert.  
zu haben in allen  
Geschäften.  
Ist die beste für den Teint.  
Stück 25 Pf.



Sparbare Hausräume  
verwenden mit Vorliebe

**Elfenbein-Seife**

Märke "Elefant" von  
Günther & Günzner, Chemnitz.

In Riesa zu haben bei:  
Fritz Peichelt, Bismarckstr.,  
J. L. Michale Nachf., Schulstr.  
Paul Koschel Nachf., Bahnhofstr.,  
Paul Holz Nachf., Schützenstr.,  
Max Wehner, Goethestr.,  
Ernst Schäfer Nachf..

Pausigierstr. und Albertplatz,  
A. B. Thomas & Sohn, Hauptstr.,  
Rudolf Venndorf, Bettinastr.,  
Albert Herziger, Bahnhofstr.,  
Ernst Moritz, Hauptstr. 2,  
A. Schulze, Bettinastr.,  
R. Radisch Wwe., Schloßstr.  
Friedr. Büttner, Anters-Drogerie.

**Kinderwagen**  
Sportwagen, Reitwagen,  
Kinderwagen, Babyleiter  
besitzt man leichtlich die größte  
Qualität. Sicherheitsabteilung erneut  
erhöht. Sogen. dem Kindergarten-  
langen ob verhindert mit 10%  
Rabatt über hauseine Zeitung  
für Kinder.  
Julius Krebs, Grimma 88

**Amerik. Brillant**  
**Glanz-Stärke**  
mit Schutzmarke



**Globus**  
giebt die  
schönste Plättwäsche

**Waltsgott's Haarfärbe**  
Reform: Haarfärbe  
in schwarz, braun und blond, sehr  
natürlich, echt und dauerhaft färbend.  
Conrad Schröter's Russöl, sowie  
ein feines, dunkles Haaröl, sowie  
ein feines Enthaarungs-Pulver zur  
Entfernung lästiger Haare bei  
A. B. Hennicke, A. Venndorf,  
Anters-Drog. u. P. Koschel Nachf.

**Weißkalk** empfiehlt frisch und  
billig Th. Gaumith.

# Schmiede-Gründung.

Ich habe heute in Riesa, Elbstraße 2 eine mit den modernsten Hilfsmaschinen und Werkzeugen ausgestattete

## Schmiede

eröffnet und halte mich den geehrten Interessenten bei allen vorkommenden Schmiedearbeiten bestens empfohlen.

Sowohl im Husbeschlag als auch Wagenbau, desgl. in Schlossreparatur und allen sonstigen Reparaturen bin ich infolge langjähriger Tätigkeit in den größten Schmieden in der angenehmen Lage, das Werk zu normalen Preisen zu liefern.

Ich bitte, mein Unternehmen freundlich unterstützen zu wollen und indem ich im Vorraus prompte und beste Bedienung zusichere, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung Gustav Urban, geprüfter

Gustav Urban, Schmied.



## Carl Weimann

**Mechaniker, Seehausen**  
empfiehlt sein großes Lager nur erstklassiger Fahrräder zu konkurrenzlos billigen Preisen. Wanderer, Brennabor, Niedersulmer Pfeil, Stöwer, Utilla und Haenel. — Alfa-Separator Modell 1906,

vollst. neue einfache Konstruktion, ohne Halslagerring, ohne Trommelwelle, spielend leichter Gang und feinste Bremsung. Alte Separator aller Systeme nehme ich in Zahlung.

Größte Auswahl in Nähmaschinen (10 Jahre Garantie), Dampfwäsch- und Wringmaschinen stets am Lager. — Günstige Zahlungsbedingungen, weitgehende Garantie. — Original-Alfa-Separatorööl. Besteigerter Reparatur-Werkstatt für alle Modelle.

**Irrigatore**  
und alle sonstigen Artikel für Wässerinnen kauft man anerkannt gut und billig in der  
Drogerie A. B. Hennicke.

**Alfa-Separator Modell 1906**,  
vollständig neue vereinfachte Konstruktion, ohne Halsring, ohne Trommelwelle. Spielend leichter Gang. Über 600 000 im Betriebe. Alte Separator aller Systeme werden zu höchsten Preisen angenommen.

**Masseh-Harrys** weltberühmte  
Grasmäher, Getreidemäher und Gartenbinder,  
Hauswender, Pierderechen, Handschleppchen,  
— Utilla, Germanias und Marsfahrräder. —  
Raumanns Nähmaschinen, Wasch- und Wringmaschinen, sowie alle anderen haus- und landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.

Größte Auswahl. Größtes Erstailellager.  
Original Alfa-Separatorööl. Waschinen und -zett.

**H. Stendte, Maschinenfabrik, Robeln**  
Fernsprecher Amt Dommatisch Nr. 41.

**Johannisbad**  
**-Schmeckwitz**

**Moor-, Schwefel- und kohlens. Bäder.**  
Großartige Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Jochitis, Blutarmut, Zunders, Nerven, Hauts und Frauenleiden.  
Elektrische Lichtbäder. Hydro-Elektro-Mechano-Therapie.  
Luftkurort mitten im Walde. Vorzügl. Verpflegung. —  
ständig. Badearzt. Illust. Prosp. kostenfrei durch die  
Verwaltung. Bahnstation: Kamenz i. Sa. Fernsprecher  
Amt Elstra Nr. 22.

**Empfehlenswerte Tagestour nach**  
**Nossen,**

Kloster Bella mit Ruinen,  
Park, Museum des  
Königshauses, 150 ha  
städtischer Waldpark, zu  
beiden Seiten der Mulde.

## G. Fizner, Panitz



empfiehlt

## Fahrräder

in großer Auswahl, zu bill. Preisen.  
Reparaturwerkstatt f. alle Fabrikate

**Photo-**  
**Apparate.**

Unerreicht  
billige  
Preise.  
Unsere  
Neuheiten  
schlagen  
alles.

Bequeme Teilzahlung  
ohne einen Pfennig Aufschlag.  
Illustr. Katalog gratis u. franco.

Otto Jacob sen.,  
Berlin 412, Friedenstraße 9.



1 gebr. Wanderer  
mit Freilauf, billigst für 80 Mf.  
1 Opelrad,  
gute Maschine, für 40 Mf. zu ver-  
kaufen. Adolf Richter.

## Haupt-Möbel-Magazin

Dresden, Hauptstraße 8—10.

Infolge Sparnis der hohen  
Bodenmiete und eines kolossal um-  
fassenden Verkaufs zu enorm billigen  
Preisen:

1 eleg. hochmod. Einrichtung  
für nur 298 Mf.

Salon, Jugendstil:  
1 hoheleg. Plüschgarnitur 180 Mf.

1 Salontisch, echt Nussb.  
geschnitten 98 Mf.

1 Salontisch, mod. Masson 26 Mf.

1 gr. Trumeau, geschnitten 38 Mf.

1 eleg. Salontisch, geschn. 32 Mf.

1 Bücherschrank 5 Mf.

Wohnzimmer, Jugendstil:  
1 reichgeschnitztes Buffet,  
echt Nussbaum, mit  
Kirschholzergl. 180 Mf.

1 gr. Speiseausgabestisch 82 Mf.

1 eleg. Plüschtisch m. Kuss. 76 Mf.

1 Rohrlehnsstühle 20 Mf.

1 Trumeau Spiegel 28 Mf.

1 eleganter Serviertisch 16 Mf.

Schlafzimmer, modern englisch, hell  
grau oder Satin-Nussb.imitat:

2 starke Bettst. mit 2 solib.  
Reformfedermitz. u. Polst. 84 Mf.

1 großer Ankleideschrank 35 Mf.

1 Wascht. m. Marmor-  
u. Spiegelauflauf, geschl. 48 Mf.

2 Nachtschränk. m. Marm. 30 Mf.

Elegante moderne Küche,  
grau, grün, weiß oder blau:  
1 Küchenbüffet mit Bergl.

1 Küchenstuhl 42 Mf.

1 Küchenbank 22 Mf.

1 Küchenrahmen 18 Mf.

1 Küchenhandtuchhalter 5 Mf.

1 Küchenstühle 75 Mf.

Summa 898 Mf.

1 eleg. sol. mod. Einricht. für  
535 Mf.

1 Schrank, h., echt Nussb. 45 Mf.

1 Vertiko, h., echt Nussb. 45 Mf.

1 gr. geschl. Trumeau Spieg. 34 Mf.

1 gr. Aussicht., h., echt f. 22 Mf.

1 eleg. mob. Brokettesofa 68 Mf.

1 eleg. Rohrlehnsstühle, à 7, 28 Mf.

1 Serviertisch 9 Mf.

1 Schreibtisch, h., echt Nussb. mit Schranken 42 Mf.

2 Bettst. m. hoh. Kuss. und 70 Mf.

2 Reformfedermitz. u. R. 70 Mf.

1 gr. Wascht. m. Marmor-  
auflauf u. geschl. Spiegel 40 Mf.

1 Ankleideschrank 29 Mf.

2 Stühle 6 Mf.

1 Handtuchhalter 3 Mf.

1 kompl. Kücheneinrichtung 65 Mf.

Summa 535 Mf.

Einf. sol. Wohn.-Einrichtg. für  
250 Mf.

1 Schrank, 2 tür., mit R. 28 Mf.

1 Vertiko, besgl. 28 Mf.

1 sol. Plüschtisch, modern 47 Mf.

1 gr. geschl. Spieg. m. mod.  
Kuss. und Konsole 18 Mf.

1 Sofatisch, Grüfe poliert 9 Mf.

2 Bettstellen m. g. Mtr. 56 Mf.

1 Waschtisch m. echt Marm. 16 Mf.

4 Stühle 19 Mf.

Kompl. Kücheneinrichtung 88 Mf.

Summa 250 Mf.

Richard Jentzsch  
(Innungsmitglied), Möbelabteil.

Rentor - Telefon 4058.

Hochelagante Salons, echt Mahagoni, mit Sesaumbau, inkl. Polster-  
Carnitur, mit hochseinem Seiden-  
bezug nur 580 Mf.

Plüschgarnituren:  
unter 5 jähriger Garantie!

Hochelag ... von 90 Mf. an.  
Seide . . . . . von 150 Mf. an.

Enorme Auswahl.

Waschstisch von 74 Mf. an.  
Verkauf nur gegen bar mit 3%  
Rabatt.

Herren Stühle und Militärs ers-  
halten Vorzugsrabatt.

Einrichtungen v. 160, 250, 340,  
400, 600, 800 bis 4000 Mf.

Stell am Lager.

Die Beschaffung meines ganz be-  
deut. mehr als 50 Räume umfassen-  
den Möbellagers nebst Arbeitsräumen  
ist jedermann auch ohne Kauf gern  
gehofft.

Versand innerh. Deutschlands franco.  
Dresden-Berlin, Hauptstr. 8—10.</

dem fremden Lande eingebürgert, daß er beschloß, es als zweite Heimat zu erwählen.

Mit einer jungen Amerikanerin verheiratet, lebte und starb er als weicher Patriarch auf seiner Farm, die jederzeit der Sammelpunkt der umher gewanderten französischen Doktoren und Wissenschaftler geblieben war. Erst in dem Alter des alten Römern erwiderte auch neue die Sehnsucht nach der eigentlichsten Heimat seiner Väter, und er beschloß, mit seiner Familie nach Frankreich zurückzufahren, um dort den verehrten und erworbenen Freiheitum zu gewinnen. Neuzaubernde Sehnsuchtsquellen auf seinem Gebiete prangen ihm jedoch bald nach seiner Ankunft in Paris, zu einem wohlschönen Rückflug nach Amerika. Ein wahnsinnige Glücksburg des Zerrain hatte den Baron eines Tages mit in die Tiefe verhängt. Ohnekt lebend herangegangen, hatte er sich dennoch nicht von dem Schrecken zu erschrecken vermagt und verstarb kurze Zeit darauf. Seine in Paris wohndende Tochter folgte ihm mehrere Jahre hierauf im Tode nach. Sein Nachtmahl war fast erledigt. Daraus verschieden gestaltete sich das Leben des beiden zurückbleibenden Sohnes. Der ältere, Robert, suchte in der Wüste des Lebens als Hauptmann, eine Tochter, Nellie, hinterlassend, die als Rosina von einem Onkel Bernoulli und dessen Gastin, einem lächerlichen Paar, aufgenommen wurde.

Der jüngere Bruder Constanz dagegen begab sich wiederum nach Amerika zurück, um dort, wie sein Vater, neuen Glück zu suchen. Lange Zeit hindurch ließ ihn Fortune unbedingt am Wege stehen, bis sie sich endlich dazu verstand, ihm zu zulassen. Aufwall und Arbeit führten Constanz eines Tages mit Herrn Burckhardt zusammen. Dieser, ein Biergärtner, war jedoch auf dem Wege zu einem ansehnlichen Vermögen, und mit seiner selbstlosen Hilfe war es dem originalen, aber treiflichen Raume bereits öfter gegückt, anfang zum Erfolge zu verhelfen. Zu diesem geliebte sich nun Constanz von Bernoulli. Die bewunderte Vorliebe aber, die er für den jungen, fröhlichen Raum empfand, sollte Burckhardt immer zu Seinen kommen.

Von einem entfernten Vetter, den er seit der Kindheit nicht wieder gesehen hatte, war Burckhardt als Haushofleute eingesetzt worden. Das Testament war insofern eigenartig, als es unter anderem die einzige, als Witwe zurückbleibende Tochter des Testators einschloß. Raum hatte sich Burckhardt einigermaßen von seinem Verstauung erholt, als das junge, 16-jährige Mädchen eines Morgens bei ihm eintrat.

Burckhardt war Junggeselle, und nach reizlicher Überlegung hielt er es für das Berechtigte, dem Kindel, das nur über sehr unbewegende Mittel verfügte, eine durchaus praktische Erziehung anzubieten zu lassen, die sie in den Stand setze, weiter auf eigenen Füßen zu stehen. Er gab sie in ein Pensionat und überwachte mit liebevoller Sorgfalt jeden ihrer Fortschritte. Anfänglich begnügte er sich mit drei bis vier Besuchen im Jahr im Professorat; dann aber wurden sie häufiger, und endlich mußte sich Burckhardt wohl über alles eingehören, daß er sein Kindel mit der ganzen Glut des reifen Mannes liebte. Was glückte ihr, den reichen Raum, denn auch den übrigen Teil seines Lebens in ungemeinem Glück zu verbringen und somit Ellens Zukunft zu sichern? Es blieb nur noch die Frage, ob auch Ellen ihm liebte. Ihre tiefe Dankbarkeit hatte sie wiederholt an den Tag gelegt, aber das genügte ihm nicht. Er mußte also zu seiner Frage einen gelegenen Moment abwarten.

Bei älteren freien Besuchten beim Professorate hatte Ellen Constanz von Bernoulli flüchtig kennen gelernt, und die jungen Herzen hatten einander entgegengeschlagen, ohne daß Burckhardt hierzu eine Ahnung bekommen. Gramsam hart war bei der Erbteilung der Schlag für ihn gewesen, aber sein tapferes Herz hielt sich nicht lange mit

dem Schmerze auf. Sobald er diese Regelung für Constantz erkannt, beschloß er schmerzlich die Gefährde des jungen Mannes zu preisen. Langweile das nicht. Zu spät für ihn selber, blieb Burckhardt nun doch die Freude, daß Glück des jungen Raars zu beginnen. Er verheiwortete Constanz und Ellen, und wenn gleich er in den ersten vier Jahren, die er hierauf in Europa zubrachte, noch im Geheimen litt, empfand er dennoch eine unerlässliche Predigtigung des seiner Rückkehr nach Boston, als er das ungezähnte Glück des jungen Raars, die er als seine Kinder betrachtete, sich das noch durch die Geburt eines Tochterherzens, Nell, erhöhte machen war. Jubelnd stieß die wohldielige kleine dem Onkel die Arme entgegen, und somit war das Liebesband mit dem Kind hergestellt.

Burckhardt war mit der Werbung des Geschäftes zufrieden. Besonders fühlte er zwischen Amerika und Europa hin und her, die Freiheit von seinem ausgeschriebenen Kunstmarkt zurückgeholten, jenseits von den Bunden des Herzogs gesetzt.

Jahre vergingen. Mit der Zeit begann ihm sein Vater Heim über und her zu werden, und er beschloß, Ellen und Constanz zu bitten, ihre Nell zu ihrer weiteren Ausbildung zu überlassen. Das Anerbieten fand den ältern erstaunt, und glückselig lebte Burckhardt mit seiner Erzeugungskraft nach Paris zurück. Kurze Zeit darauf gab ihm der plötzliche Tod des noch jungen Eltern Nell zum Eigentum.

Als Nell ihr siebzehntes Jahr vollendet hatte, erbat sie sich vom Onkel die Erlaubnis, zwei bis drei Jahre in Amerika zu verbringen, um ihre Freiheitserwerbe kennenzulernen. Der Einschluß wurde Burckhardt schwer. Endlich willigte er in das ein und sandte sie in Gesellschaft einer Erzieherin nach Boston. Nach dreijährigem Aufenthalt in der amerikanischen Hölle kam Nell mit all den neuen Eindrücken und Erfahrungen, die ihre junges Herz bewogen, zu dem alten Onkel zurück, der ihr soeben voller Bewunderung angehört hatte.

(Fortsetzung folgt.)

### Deutsches und Amerikanisches.

Wenn ich ein Glück dem Namen menschen soll,  
Dass ich ein freies Leben hat gegeben,  
So wünsch ich einem Weibe ihm verbündet,  
Das treu und schön und klug und ausstrotzend,  
Das Freiheit, um was begeistert jemals schöpft.  
Ein Menschenherz, von heiliger Glut entzündet,  
Ihr Wesen des Geliebten sieht verblendet,  
Zeigt ihm gewißlich höchster Richtung Gott,  
So nehm' er, vor dem Weltgesetz durchdringend,  
Gefrost, wie ihm das Leben sich und liebt,  
Die Liebe als Sonn' ins Herz, ins Treue, leiste,  
Der, fortwährend, wie er angestangen,  
Ihm seines Innern Harmonie willende  
Und so zu allem Guten sagt das Beste.

J. Hammer.

Es ist auf Leben kein' bessere Zeit,  
Trotz' wer seiner jungen Weiber ist.  
Sie wissen, und wenig sagen,  
Nicht autorisieren auf alle Fragen;  
Sie wenig und manch' wahr,  
Ob du bösig, bezahlt war,  
Ob Leben sein, so wie er ist;  
Am bleibt du auch wohl, wer du bist.

R. Luther.

Ein and'res Artig, ehe sie geschehen,  
Ein anderes zeigt die vollbrachte Tat. Schiller.

Druck und Verlag von Berger & Münch, Bielefeld. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Bielefeld.

# Erzähler an der Elbe.

Belletr. Grätschzeitung zum „Bielefelder Tageblatt“.

Nr. 27.

Bielefeld, den 6. Juli 1902.

### Die Erbin.

Roman von J. v. Ein. Berechtigte Uebersetzung von Helm Schatz. Nachdruck untersagt.

I.

Herr Burckhardt Arbeitsschreiber hatte an diesem kleinen Geburtstag ein ganz besonderes einladendes Aussehen. Nichts trug den Charakter eines jungen, unbeschreiblichen Geschäftsführers oder des einer Junggesellenwohnung. Was die Geschäftsräte betrifft, so hatte er dieselben längst an den Nagel gehängt. Der fröhliche, liebenswürdige Mann und geborene Sommer gewußt noch rothaarige Tüpfelheit die wohlverdiente Ruhe.

Herr Burckhardt Arbeitsschreiber hatte an diesem kleinen Geburtstag ein ganz besonderes einladendes Aussehen. Nichts trug den Charakter eines jungen, unbeschreiblichen Geschäftsführers oder des einer Junggesellenwohnung. Was die Geschäftsräte betrifft, so hatte er dieselben längst an den Nagel gehängt. Der fröhliche, liebenswürdige Mann und geborene Sommer gewußt noch rothaarige Tüpfelheit die wohlverdiente Ruhe.

„So, nimmst du mir ein Gedächtnis, groß und sattlich. Sein Gesicht zeigte einen an Neelande grenzend stillen Ausdruck. Der Bart war ergraut, aber unter der hohen Stirne leuchtete ein kleiner Augenpaar, das feinste einen bejahrten Glanz besaß haben möchte. Er stand vor dem Schreibtisch und lächelte auf vertraulich liegende Blätter mit langen Bärtchen.

„Weißt Du, Nell“, begann er, „umso härter ist es mir nicht in Paris angetroffen, woüber ich geradezu untröstlich gewesen wäre, kind! Ich war nämlich im Februar, nach Leipzig zu fahren, da wo man mit einer seltsamen Praktikabegegnung von Ruthers Eröffnungswort angezeigt hatte. Wie kam es denn, daß Du Dich zu der plötzlichen Abreise entschlossen?“

„Ganz einfach, lieber Onkel. Freunde von Tonie, die hochjährl. waren nach Paris und ich zog es natürlich vor,

lieber die Reise in Weißrussland mit ihnen zu machen, als erst zwei Monate später und dann vielleicht allein. Da zum Beispiel Du, lieber, alter Onkel, mich hier vor Die viel schneller, als Du es erwartest, ja vielleicht gar, als Du es gewollt, jehnthalb aber viel früher als Virginia es gewünschte, jetzt sie lachend hinzug.

„Wie kam es auch eine gewöhnliche Tasse, eine Herrin, die house zu haben? Du mußt bedenken, daß sie mit seit zwanzig Jahren den Haushalt als Selbstversorgerin führt. Wie hat sie sich denn mit der Einrichtung Deiner Zimmer abgefunden?“

„Mir nicht viel. Das darf Dich nicht beklagen, Onkel. Die Hauptaufgabe ist die, daß ich Dich, Deinen lieben Nachrichten entgegen, bei guter Gesundheit finde, was ich immer zu Hoffen wolle. Aber was sind denn das für Abreisen, die Du mir vorzeigen willst, bevorzugungen Du mich kommen ließest? Wenn Du mich zu sehen wünschst, brauchtest Du doch nur zu schreiben: „Nell, ich habe Schnupfen nach Dir, komm!“ und ich hätte die Reise bei weitem ruhigeren Herzen angetreten, währenddem ich mich so immer wieder fragen müßte, was mich wohl erwartet. Seit seit gestern arme ich ordentlich auf.“

Herr Burckhardt stand gerüstet auf, nahm den Koffer seiner Kleider in beide Hände und führte sie zurück.

„Was mich betrifft“, entgegnete er, „so bin ich vollständig bei Gesundheit, aber es droht mich Dich zu ziehen, um Dir die Dienstzeit abzulegen, denn Du bist seit drei Monaten majorum und im Besitz eines ausnehmlichen Vermögens. Du mögl. Dich doch an seine Selbstverwaltung gewöhnen und meine Ausgabe wäre nur halb erfüllt, wenn ich Dich nicht noch erstmals ansehen wollte, daß Ruth allzu zu führen.“

„Also ich bin reich?“ zeigte Nell in ziemlich gleichgültigem Ton.

zuletzt überlegte Willenskraft, und über dessen lag der Schluß der Morgenröte. Die wölfte Gesichtssärche, an jedem Weiters Unwill getrieben, zeigte von Gesundheit und ließ die Vermengung zweier Rassen erkennen, die einer älteren, feineren, keiner von Bezeichnung erkannten, die einer jüngeren, neuzeitlichen. Nellie von Bernoulli trug einen schlichten, dunkelblauen Rock, dessen taillenlose Taille ihre schlanke Figur wundervoll hob, dazu eine cremefarbene im winzige Blümchen gelegte Seidenbluse.

„So, kleine Nell, jetzt sag' ich uns aber frühstücken“, sagte Herr Burckhardt, seine Tische an den kleinen, einladenden Tisch führten.

Von amerikanischer Herkunft hatte Herr Burckhardt die Schönheit eines etwas kauzhaften ersten Magazins beibehalten, das dem kleinen arbeitenden Mann gleich bei Beginn des Tages eine gehörige Früchtung zuführt. — Freude hatten gleichzeitig zu den bereits abgedankten Orangen gezeigt, die sie auf die zierlichen, langen Gabeln ausspielen. Daraus brachte Nell den Tee an, während der Onkel ein lustiges Stück Schinken auf seinen Tellern legte.

„Weißt Du, Nell“, begann er, „umso härter ist es mir nicht in Paris angetroffen, woüber ich geradezu untröstlich gewesen wäre, kind! Ich war nämlich im Februar, nach Leipzig zu fahren, da wo man mit einer seltsamen Praktikabegegnung von Ruthers Eröffnungswort angezeigt hatte. Wie kam es denn, daß Du Dich zu der plötzlichen Abreise entschlossen?“

Ganz einfach, lieber Onkel. Freunde von Tonie, die hochjährl. waren nach Paris und ich zog es natürlich vor, lieber die Reise in Weißrussland mit ihnen zu machen, als erst zwei Monate später und dann vielleicht allein. Da zum Beispiel Du, lieber, alter Onkel, mich hier vor Die viel schneller, als Du es erwartest, ja vielleicht gar, als Du es gewollt, jehnthalb aber viel früher als Virginia es gewünschte, jetzt sie lachend hinzug.

„Wie kam es auch eine gewöhnliche Tasse, eine Herrin, die house zu haben? Du mußt bedenken, daß sie mit seit zwanzig Jahren den Haushalt als Selbstversorgerin führt. Wie hat sie sich denn mit der Einrichtung Deiner Zimmer abgefunden?“

„Mir nicht viel. Das darf Dich nicht beklagen, Onkel. Die Hauptaufgabe ist die, daß ich Dich, Deinen lieben Nachrichten entgegen, bei guter Gesundheit finde, was ich immer zu Hoffen wolle. Aber was sind denn das für Abreisen, die Du mir vorzeigen willst, bevorzugungen Du mich kommen ließest? Wenn Du mich zu sehen wünschst, brauchtest Du doch nur zu schreiben: „Nell, ich habe Schnupfen nach Dir, komm!“ und ich hätte die Reise bei weitem ruhigeren Herzen angetreten, währenddem ich mich so immer wieder fragen müßte, was mich wohl erwartet. Seit seit gestern arme ich ordentlich auf.“

Herr Burckhardt stand gerüstet auf, nahm den Koffer seiner Kleider in beide Hände und führte sie zurück.

„Was mich betrifft“, entgegnete er, „so bin ich vollständig bei Gesundheit, aber es droht mich Dich zu ziehen, um Dir die Dienstzeit abzulegen, denn Du bist seit drei Monaten majorum und im Besitz eines ausnehmlichen Vermögens. Du mögl. Dich doch an seine Selbstverwaltung gewöhnen und meine Ausgabe wäre nur halb erfüllt, wenn ich Dich nicht noch erstmals ansehen wollte, daß Ruth allzu zu führen.“

„Also ich bin reich?“ zeigte Nell in ziemlich gleichgültigem Ton.

„Du siehst alle Einzelheiten ersehen. Bei dem Tode Deines Vaters belief sich Dein Vermögen auf drei Millionen Franc. Von einigen Besitzhaftern Anlagen in guten amerikanischen Eisenbahnpapieren und ebenso durch die Gründung einer kleinen Petroleumfirma, die in Deinem Gebiet lag, bestand Du jetzt mit angelegten Vermögen von mindestens zweihundertfünfundvierzig Franc.“

„Dagegen, Onkel,“ fragte das junge Mädchen fast schüchtern, „kann ich wirklich über diese Geld verfügen?“

„Gewiss, es ist ja Dein Eigentum.“

„Ich wolle sagen,“ fuhr sie fort, „dass ich von jetzt ab selbst mein Leben nach meinem eigenen Willen und Gewissen einrichten.“

„Selbstverständlich. Aber für den Anfang ist es doch so lange ich eine abgemaßte Sache, dass Du als meine Tochter bei mir bleibst? Du bist hier zu Hause, Nell, und ich freue mich darauf, diesen Winter nicht nur in die Pariser, sondern in die europäische Gesellschaft eine der reizenden Schönheiten, wie man sie als Gastin nur wünschen kann, einzuführen.“

Nell lächelte schalkhaft.

„Ach Onkel,“ sagte sie, „ich verabscheue das Wort „Erbits“ mehr als Du ahnst. Ich weiß nicht, was ich darum geben würde, dass es unbekannt und ich eine anonyme Erbin bliebe.“

Der Onkel lächelte schalkhaft.

„Ach doch bin ich überzeugt,“ versetzte er, „dass Du Dich des Vermögens nicht gern entzünden würdest, um nicht diese Erbin zu sein?“

„Das nicht,“ antwortete Nell ernsthaften Thons, mit einem festen, eisernen Blick in die verblauten Augen des Vormundes. „Ich habe mich ja für diesen Besuch bewusst vorbereitet. Wenn mir der Gebäude, dass die Tafelkarte bekannt werden wird, unangenehm ist, so geschieht es eben aus einer herzlichen Sorge um mein persönliches Glück. Was aber die Pflichten betrifft, die ich damit übernehme, so hoffe und wünsche ich diese gewissenhaft zu erfüllen.“

Herr Hurflay sah erstaunt die Tochter hin.

„Ich verstehe Dich nicht so recht, Kind. Sprich doch deutlicher aus. Welcher Art sind die Pflichten, die Du Dir vielleicht auferlegen, die einer glücklichen Gattin und Mutter obliegen?“

„Ich will versuchen es Dir zu erklären. Meiner Ansicht nach ist ein selbstsüchtiges, nur zu unserer eigenen Befriedigung stehendes Glück, nicht das einzige Schöne. Ein von der Welt beneidetes, hochachtetes Mädchen, kann das von Bedeutungsterren umringte Reich, ja selbst die glückliche Mutter ihres Kindes, die mir in meinen Verhältnissen nicht etwa viel Glück verursachen würden, scheint mir das Wohl zu erreichende Ziel nicht. Dies Ideal um Andere befriedigen, mich — nicht. Das, wo mich ich vorerst trachte, ist die inbibituelle Entwicklung, die des Geistes und des Herzens. Mit einem Wort, unser eigenes Wesen dahin zu bringen, das heraus zu geben, was in seinen Fähigkeiten liegt. Erst nach langem Umherstreifen fand ich den rechten Weg. Und aus diesem Grunde, mein alter Onkel, kam Dir meine Erziehung so tener zu sezen, weil ich von den Höhen des Glückes bis zu den aller-ostligsten Arbeiten herab meines Wissensdrang befriedigen wollte. Ich besuchte die Akademie und inspirierte die Fabriken. Deshalb nahm ich die Stelle als Lehrerin in einer Gemeindeschule an. Und endlich holte ich mich fast ein Jahr als Kindermutter in einem Krankenhaus. Zuerst zog mich das Mittel zu den Eltern und Freunden an, und ich ging zweimal in die Gefangenisse, auch zu den Arbeitshäusern, immer mit dem Wunsch, ihnen ihr Glück zu erleichtern. Und schließlich bin ich nach all meinen Versuchen zu der endgültigen Richtigkeit über das gekommen, was meine eigentliche Mission ist.“

„Himmel! Nellie! Du hast doch nicht etwa die Absicht

zur Gefangenensee überzutreten?“ rief erschrocken der Onkel halb lächelnd, halb ernsthaft aus.

„Nein, nein, Onkel Georg, beruhige Dich und höre weiter. Als ich eines Tages zum Bewusstsein meines Fleisches kam, musste ich mir eingestehen, dass dies zusammen genommen ein Kapital bedeutet, aber das ich Reichtum abzulegen haben würde. Die Weisheit in der heiligen Schrift redet ja klar genug über diesen Punkt. Außerdem braucht Du ja nur Dein eigenes Gewissen als Güterkonto zu befragen, der mit so bewundernswerten Taten wie drei Millionen von meinem Vater veranlasst hat. Mit diesem Gedanke soll ich nicht nur das Glück anstreben, das mir auf dem Wege begegnet, sondern, womit die Wohltat auch gleichzeitig die Liebe erreicht, sondern ich muss an der Entwicklung anderer mithelfen, dieses tun, bessere Bildungswirkung nicht entbehren. Die soziale, moralische und intellektuelle Not will ich hindern helfen, zu frischen, segnenden Ideen beizutragen und meiner neuen Heimat dienen, so gut ich es vermöge. Das muss mir ganz verdeckt kommen. Aber ich fühle es klar und deutlich, dass ich bessereres im Leben zu tun habe, als Kleider und Hütte von den ersten Modehäusern zu tragen.“

Auch dieser Aussprache herrschte einige Augenblicke diese Stille in dem traurigen Zimmer.

„Was für eine Art Leben hast Du denn eigentlich in Amerika geführt?“ fragte endlich Herr Hurflay.

„Das Grunde gewonnen ein Werk eingesetzt. Das zweite Jahr nach meiner Ankunft habe ich mit dem Studium, die älteste meiner Cousinen studierte Medizin. Und während jener Zeit hospitierte ich im Krankenhaus auf der Klinikenstation. Während des ersten und zweiten Jahres lebten wir, wie Du weißt, in Boston und zwar in einem geistig hochstehenden Kreise. Onkel ist Professor an der dortigen Universität und meine Cousine Johanna hatte selber Vorlesungen mit großem Erfolg. Wie arbeiteten tüchtig und hoch Haus gleich einem Dienstboten. Abends stand nun sich entweder im Freien oder wieder zusammen und wie Du weißt, zählt Boston zu den gelehrtesten, gebildetesten Mittelpunkten.“

„Ich hatte ja auch Deine Vante gehört, Dich in die elegante amerikanische Welt einzuführen.“

„Das hat sie ja auch getan! Du darfst nicht vergessen, Onkel, dass wie eine Saison in Amerika gebraucht und dass ich dort das alte Amerika kennen lernte. — Schön ist das aber nicht . . . Es steht jedenfalls hier unter dem arbeitenden, beschäftigten Lande . . .“

„Run, und“ — kennele beobachtig Herr Hurflay, „wo steht denn der Platz in den zwei Jahren? Hat Deine Vante es versucht, den Herzschlag zu beschleunigen? Sollte sich niemand um Dich bemühen haben?“

Nell errötete über und über.

„Das kann doch unmöglich Dein Ernst sein, Onkel! Ich bin keine Idiot. Diesen Vorwurf liegt immer Unwahrsch. (Wermuthes) zu Grunde und das hoffe ich. Was die Werbungen betrifft, so hat es daaran allerdings nicht gefehlt.“

„Und Du hast mir nie etwas davon gesagt?“

„Wechselt auch! Ich war ja nie einen einzigen Augenblick unglücklich. In Newport hielt der älteste Sohn eines Millionärs uns meine Hand an. Und wenn ich auch gerne gegeben, doch meine Person ihm angezogen haben möchte, viel mehr war es jedenfalls aber der alte Name — denn die sind da darüber noch mit einem gewissen Zauber umhüllt. Mein Vermögen spielt jedenfalls keine Rolle dabei; es war neben dem kleinen — ein Drophen oder — Rabengeld.“

„Aha?“ fragte in scherzendem Tone Herr Hurflay sonst, „doch Deinen wohlgewortenen Thören zur wohltätigen Beeinflussung Deiner Klimmenchen wunderte ich mich, dass Du Dir diese, dazu so eignend gebotene Ge-

legenheit, in den Millionen eines Schlegerbafers zu wünschen, entgehen liegest?“

Nell zog die feingezähnten Zähne etwas zusammen. „Wenn Du mich richtig verstanden hättest, Onkel, würdest Du mir diese Antwort nicht geben. Sie werde ich die Gattin eines Mannes, den ich niemals lieben noch achten kann. Willy Lottner war ein Gott, ein von Eitelkeit aufgeblästerter Balon, zu moralischer Ausbildung ganz untauglich, tief unter seinem Vater stehen; ein Negel, der heute noch die Kabel mit der gleichen Geschäftlichkeit führt, wie seine Bergmannschaft, wenn er nicht überhaupt vergibt, sich ihrer zu bedienen . . . Dann schlichen andere uns nach herum, aber einem nur gelang es, meine Ausweichsmauer zu fesseln und seine Wege zögerte ich ein paar Tage . . .“

„Sieh mal!“ lachte der Onkel, „dass ich doch, dass sich endlich noch so ein kleiner verschwiegener Roman entzählen würde.“

„Keine Spur! Er war verzagender Professor in Boston, ein Mann von hoher Begabung und reichem Wissen.“

„Dann?“

„Dreizig Jahre alt. Er gehörte mir sehr. Er besaß eine Wallenbergsche und Gerber'sche Charkotheke, die mir unbedingt Abzug zinslößten. Wir verhandeln und gut bis zu seinem Augenblick, wo er mir seine Liebe erklärte. Ich überlegte mehrere Tage, denn ich war mir nicht sicher. Doch ich in ihm einen guten und höheren Geschäftsrath finden würde, wusste ich aber was soll ich Dir sagen — als ich mit die Seele näher betrachtete, sah ich eine Menge Neiner Wohlwollung, angekenneter Ungleichheiten nicht etwa hässlich unsrer gesellschaftlichen Stellung, oder unsrer Erziehung, sondern aus unserer eigenen Natur entstammend, aus der Beschaffenheit unsrer Herkunft. Und diese Ungleichheiten mächtigten sich von Tag zu Tag. Es waren mir geringe, schaftenhafte Dürbungen, aber hinreichend, um uns beide unglaublich zu machen. Wie haben und essen gegenseitig ausgetauscht und zu meiner großen Freude ging mir dabei der Grund nicht verloren. Der Verlobter vertrugte ihn nicht zu verdrängen. So die Situation indes prächtig wurde, begab ich mich ins Webräder mit den Hosen und trat von dort die Reise nach hier an.“

Das Heimspiel war beendet, und Nell ließ ihre Blüte in dem Gemach unverbergtrocken. „Es ist reizend bei Dir, Onkel, aber es fehlt etwas Lebendes, Blumen vor allem.“

„Die kannst Du noch schönen Vasen, — übrigens, was hast Du heute vor?“

„Ich hatte die Absicht, zu Onkel und Tante von Bernau zu fahren zu gehen, ich sehe mich danach, Cousine Nellie wiederzusehen.“

„Tue das, meine Liebling, sie werden sich sehr freuen; außerdem ist Deine Tante ja immer etwas lebendig.“

„Ich weiß. Nellie schrieb mir oft. Wie ist sie denn geworden?“

„Reizend. Ein junger, wohlerzogenes Süßchen,“ antwortete der Onkel. Und ihm klappten die Augen auf und her, flüchtig er lüftelnd hinzu: „Die wird sich einfach damit begnügen, selbst harmlos-glücklich zu sein — wenn es dazu kommt. Sie ist ein fröhliches Weibchen und wird als Frau ihre liebenwürdigsten Eigenheiten weiter ausführen, wenn sich der Richter findet, der das zu würdigen weiß.“

„Weshalb sagst Du den Aufschlag hinzu, Onkel, sind denn diese Art Männer gar so seltsam?“

Herr Hurflay wogte abwechselnd den Kopf hin und her. „Deine Cousine Nellie ist der vollendete Typ des weisegesogenen, gepflegten und behüteten einzigen Kindes. Was wird sie aber angefasst des realen Lebens beginnen? Das ist mir bis jetzt unklar geblieben. Sie ist ein schwaches Kind, das den ersten Windstoß finden könnte. Ihre ganze Erziehung war nur auf häusliches Glück gerichtet. Wenn dies nun aber ausbleiben sollte, was dann? Sie wäre doch nicht hic erzie und leiste, her das Schiff soll dieses Ziel bestimmt hat.“

„Und warum sollte sie es denn nicht erreichen, wenn sie doch so gut für die Witte steht?“ fragte Nell etwas verärgert.

„Ach wiederhole es Dir, Nellie ist nicht vernünftig. Sie besiegt keine Mäßigt. Tatsächlich besiegt die Schwierigkeit.“

„Das also wäre Deiner Ansicht nach ein Grund für ein im übrigen junges, hübsches, vollendetes Weib, nicht heimlich zu können? Dagegen würde mir mein Vermögen dazu verhelfen, selber zu wählen? Das wäre ja eine rechte Ansicht für eine arme Heide wie ich es bin.“

„Sieht so aber doch im allgemeinen so, Kind, dass muhst Du Dir schon eingestehen.“

„Du bist aber sehr pessimistisch, Onkel, ich hoffe gar nicht und ich will es auch nicht sein. Und hoffentlich werde ich Gelegenheit finden, Dir das Gegenteil zu beweisen, nämlich, dass der persönliche Wert auch ein Mann mitzurechnen hat, dass auch er ein Kapital bedeutet, ja in manchen Fällen vielleicht sogar dem andern vorausgegangen ist, weil es leistungsfähiger ist. Und Du sollst Dich noch davon überzeugen, was wir beide für ideale Geschäftsräte schließen werden, dann die Verwandlung leichter möglichen.“

„Sag mir jedoch jedesfalls die größte Freude,“ entgegnete Herr Hurflay mit einem schwachen, steiflichen Lächeln.

„Wenn meine Worte nicht mit meinen inneren Gedanken im Einklang ständen, und wenn ich meinen Hoffnungen keinen Blanken schenken könnte, würde ich sehr unglaublich sein, Onkel Georg. Niebert verteilte ich mein ganzes Vermögen auf der Stelle unter die Hebräer, und diese Ungleichheiten mächtigten sich von Tag zu Tag. Es waren mir geringe, schaftenhafte Dürbungen, aber hinreichend, um uns beide unglaublich zu machen. Wie haben und essen gegenseitig ausgetauscht und zu meiner großen Freude ging mir dabei der Grund nicht verloren. Der Verlobter vertrugte ihn nicht zu verdrängen. So die Situation indes prächtig wurde, begab ich mich ins Webräder mit den Hosen und trat von dort die Reise nach hier an.“

Herr Hurflay lächelte noch immer. Dann standen beide auf, und der ergreinte Mann hielt das junge Mädchen eine Weile schweigend fest umschlossen. „So, Kind, jetzt geh!“

Dem Onkel noch eine Abschiedsgruß zuwenden, schlüpfte sie leicht und geschicktlos hinaus.

II

Ein wenig später verließ Nell, von Virginie, der würdigen 30-jährigen Matrone begleitet, das Haus. Beide begleiteten den ersten breiten daherkommenenden Wagen, und Nell gab die Adresse des Barons von Bernau an.

Das Alter war prächtig, und Nell ließ ihre Blüte in dem Gemach unverbergtrocken. „Es ist reizend bei Dir, Onkel, aber es fehlt etwas Lebendes, Blumen vor allem.“

„Die kannst Du noch schönen Vasen, — übrigens,

was hast Du heute vor?“

„Ich hatte die Absicht, zu Onkel und Tante von Bernau zu fahren zu gehen, ich sehe mich danach, Cousine Nellie wiederzusehen.“

„Tue das, meine Liebling, sie werden sich sehr freuen; außerdem ist Deine Tante ja immer etwas lebendig.“

„Ich weiß. Nellie schrieb mir oft. Wie ist sie denn geworden?“

„Reizend. Ein junger, wohlerzogenes Süßchen,“ antwortete der Onkel. Und ihm klappten die Augen auf und her, flüchtig er lüftelnd hinzu: „Die wird sich einfach damit begnügen, selbst harmlos-glücklich zu sein — wenn es dazu kommt. Sie ist ein fröhliches Weibchen und wird als Frau ihre liebenwürdigsten Eigenheiten weiter ausführen, wenn sich der Richter findet, der das zu würdigen weiß.“

„Weshalb sagst Du den Aufschlag hinzu, Onkel, sind denn diese Art Männer gar so seltsam?“

Herr Hurflay wogte abwechselnd den Kopf hin und her. „Deine Cousine Nellie ist der vollendete Typ des weisegesogenen, gepflegten und behüteten einzigen Kindes. Was wird sie aber angefasst des realen Lebens beginnen? Das ist mir bis jetzt unklar geblieben. Sie ist ein schwaches Kind, das den ersten Windstoß finden könnte. Ihre ganze Erziehung war nur auf häusliches Glück gerichtet. Wenn dies nun aber ausbleiben sollte, was dann? Sie wäre doch nicht hic erzie und leiste, her das Schiff soll dieses Ziel bestimmt hat.“

„Und warum sollte sie es denn nicht erreichen, wenn sie doch so gut für die Witte steht?“ fragte Nell etwas verärgert.

„Ach wiederhole es Dir, Nellie ist nicht vernünftig. Sie besiegt keine Mäßigt. Tatsächlich besiegt die Schwierigkeit.“

„Das also wäre Deiner Ansicht nach ein Grund für ein im übrigen junges, hübsches, vollendetes Weib, nicht heimlich zu können? Dagegen würde mir mein Vermögen dazu verhelfen, selber zu wählen? Das wäre ja eine rechte Ansicht für eine arme Heide wie ich es bin.“